

# **Sportentwicklungsplanung**

## **Moers**

Abschlussbericht



## **Impressum**

Sportentwicklungsplanung Moers – Abschlussbericht  
Stuttgart, Juli 2009

## **Verfasser**

Dr. Stefan Eckl / Henrik Schrader  
Institut für Kooperative Planung und Sportentwicklung GbR  
Fleckenweinberg 13c, 70192 Stuttgart  
Telefon 07 11/ 553 79 55  
Telefax 07 11/ 553 79 66  
E-Mail: [info@kooperative-planung.de](mailto:info@kooperative-planung.de)  
Internet: [www.kooperative-planung.de](http://www.kooperative-planung.de)

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung, auch auszugsweise nur mit schriftlicher Genehmigung der Autoren gestattet.  
Für gewerbliche Zwecke ist es grundsätzlich nicht gestattet, diese Veröffentlichung oder  
Teile daraus zu vervielfältigen, auf Mikrofilm/-fiche zu verfilmen oder in elektronische Systeme  
zu speichern.

## **Zusammenfassung**

### **Allgemeiner Teil**

Die lokale Sportpolitik steht heute angesichts des tiefgreifenden Wandels des Sports vor neuen Herausforderungen. Neben infrastrukturellen Aspekten spielen zunehmend auch Fragen der Angebots- und Organisationsentwicklung im Sport eine wichtige Rolle. Dies beinhaltet z.B. Themen wie die Belegung von Sportstätten, kommunale Sportförderung, Zusammenarbeit und Kooperation zwischen Sportanbietern und anderen Institutionen wie Schulen oder Kindergärten oder die Anpassung der Angebote an die gewandelten Sportwünsche der Bevölkerung (Gesundheitssport, Sport für Ältere, sportartübergreifende Angebote für Kinder und Jugendliche). Die Kooperative Sportentwicklungsplanung stellt sich diesen neuen Herausforderungen und hat sich als zukunftsweisend für kommunale Sportentwicklungsplanungen erwiesen. Im Vergleich zu anderen Verfahren stellt dieses Planungsverfahren nicht nur quantitative Daten zur Berechnung von fehlenden oder überschüssigen Sportflächen bereit, sondern betrachtet auch die Angebots- und Organisationsstrukturen, da bereits hier durch Optimierungsmaßnahmen deutliche Verbesserungen in der Versorgung der Bevölkerung mit Sport und Bewegung erzielt werden können. Bei Sportentwicklungsplanungen in Gemeinden, Städten und Kreisen bietet sich eine methodische Herangehensweise an, die auf mehreren Bausteinen beruht.

### **Projektbeschreibung**

Das Projekt „Sportentwicklungsplanung Moers“ gliederte sich in mehrere Phasen. Die erste Phase war der umfassenden Bestandsaufnahme der Organisationsstrukturen des Sports, der Aufbereitung der Bevölkerungszahlen sowie der Aufarbeitung der vorhandenen Sport- und Bewegungsräume gewidmet. Ebenfalls Inhalt der ersten Phase war eine umfassende Bedarfsermittlung. Mehrere Untersuchungen befassten sich mit der Sportnachfrage der Bevölkerung, der Sportvereine, der Kindertagesstätten und Kindergärten sowie der allgemeinbildenden Schulen. Ihren Abschluss fand die erste Phase in der rechnerischen Ermittlung des Bedarfs an Sportanlagen (Bilanzierung).

Die zweite Phase des Projekts widmete sich der Erarbeitung von Handlungsempfehlungen zur Sportentwicklung in den kommenden Jahren. Dabei wurde mit der Methode der Kooperativen Planung gearbeitet. Vertreterinnen und Vertreter aus verschiedenen Bereichen der Stadt (z.B. Politik, Verwaltung, Vereine, Schulen, Kindergärten, weitere Institutionen) haben in mehreren Sitzungen ein gemeinsames Maßnahmenpapier entwickelt.

### **Die wichtigsten Ergebnisse zur Bedarfsanalyse der Sportnachfrage der Bevölkerung (Bürgerbefragung)**

Grundlage der Sportentwicklungsplanung sind aktuelle Daten zum Sportverhalten der Bevölkerung sowie die Einschätzungen der Bürgerinnen und Bürger zu verschiedenen Bereichen des Themas Sport und Bewegung. Hierzu wurden 5.080 Bürgerinnen und Bürger im Alter zwischen 14 und 75 Jahren per Zufall ausgewählt und mit einem schriftlichen Fragebogen befragt. Von den 5.080 angeschriebenen Personen antworteten insgesamt 1.630 Personen, was einem Rücklauf von 32,1 Prozent entspricht und im Städtevergleich einen guten Wert darstellt. Die Nettostichprobe repräsentiert die Bevölkerung sowohl hinsichtlich verschiedener Altersgruppen,

nach Geschlecht und nach Stadtteilzugehörigkeit. Eingeschränkte Aussagekraft haben die Daten bei einer Differenzierung nach deutscher und ausländischer Wohnbevölkerung.

Der Wandel des Sports manifestiert sich auch in Moers. Rund 80 Prozent der Befragten bezeichnen sich als sportlich aktiv. Legt man den Maßstab „mindestens einmal pro Woche aktiv“, reduziert sich die Aktivenquote auf 56 Prozent. Der Großteil der Aktiven bevorzugt Aktivitäten, die der bewegungsaktiven Erholung zuzuordnen sind. Als Sporttreibende bezeichnen sich rund 44 Prozent der Aktiven. Je älter die Befragten sind, desto eher ordnen sie ihre Aktivitäten als bewegungsaktive Erholung ein.

Bei den Motiven für Sport und Bewegung dominieren „Gesundheit und Wohlbefinden“, „Fitness, Kondition und Beweglichkeit“ und „Ausgleich, Entspannung und Erholung“. Agonale Motive wie etwa „Streben nach Leistung“ und „Wettkampf, Erfolg“ finden sich am Ende der Rangskala der wichtigsten Motive.

Etwa 93 Prozent aller Sport- und Bewegungsaktivitäten werden ohne regelmäßige Wettkampfteilnahme und damit als Freizeit- und Breitensport ausgeübt. Dementsprechend dominieren die Aktivitäten Radfahren, Baden / Schwimmen, Jogging / Laufen und Fitnesstraining bzw. Gymnastik als die am häufigsten ausgeübten Sport- und Bewegungsaktivitäten. Etwa 75 Prozent aller Aktivitäten werden in Moers ausgeübt.

Bei den Orten für Sport- und Bewegungsaktivitäten rangieren nicht-normierte und nicht-regelkonforme Örtlichkeiten an vorderster Stelle. Hierunter fallen „Wald, Wege, Felder und Wiesen“ sowie „Straßen und Plätze“. Bei den traditionellen Sportanlagen haben die Turn- und Sporthallen die höchste Bedeutung.

Der Großteil der Sport- und Bewegungsaktivitäten (etwa 60 Prozent) wird selbst organisiert auf frei zugänglichen sowie auf gemieteten Anlagen ausgeübt. Bei den institutionellen Anbietern ist der Sportverein nach wie vor der wichtigste Anbieter, deutlich vor den gewerblichen Anbietern.

Die Bürgerinnen und Bürger bewerten die Möglichkeiten für Sport und Bewegung in ihrer Stadt größtenteils sehr kritisch. Im Städtevergleich liegen die Bewertungen in nahezu allen Fragen nahe am negativsten Wert. Besonders schlecht werden der bauliche Zustand der Sportanlagen und die Informationen über das Sportangebot bewertet. Am besten, aber immer noch weniger als von der Hälfte der Befragten mit sehr gut oder gut bewertet, schneiden die Möglichkeiten für den Befragten, im Wohnumfeld aktiv zu sein, sowie das vorhandene Sportangebot ab.

Sowohl bei den Bewegungsräumen als auch bei den Bewegungsangeboten für Kinder unter 14 Jahren kristallisiert sich heraus, dass die Versorgung für Kinder zwischen drei und sechs Jahren am besten eingeschätzt wird. Je älter die Kinder werden, desto kritischer werden insbesondere die vorhandenen Räume eingeschätzt.

Den Großteil von fiktiven finanziellen Mitteln würden die Befragten in die Verbesserung der Bäderinfrastruktur und in die Sanierung der vorhandenen Sportanlagen investieren. Jedoch erfahren wohnungsnahe und einfache Sportgelegenheiten ebenfalls eine hohe Gewichtung durch die Befragten. Eine Mehrheit der Befragten unterstützt die Öffnung von Turn- und Sporthallen für den Freizeitsport am Wochenende und die Ergänzung der vorhandenen Sportanlagen um Möglichkeiten für den Freizeitsport. Nur eine Minderheit wünscht zusätzliche Sportanlagen. Bei den wenigen Wünschen dominiert insbesondere die Verbesserung der Bädersituation.

Hinsichtlich der Präferenzen im Angebotsbereich kann festgehalten werden, dass die Befragten einen Schwerpunkt in der Unterstützung von Vereinsangeboten im Freizeitsportbereich sowie in der Unterstützung von

Angeboten und Kursen außerhalb des Vereinssports sehen. Auch hier wünscht nur eine Minderheit einen Ausbau des Angebotes. Dabei dominiert wiederum der Wunsch nach mehr Schwimmzeiten in den Bädern.

Obwohl nur rund 40 Prozent der Befragten Mitglied in einem Sportverein sind (und hier nur 28 Prozent in Moers), werden die Leistungen der Sportvereine positiv bewertet. Besonders die Kinder- und Jugendarbeit und die Integrationsleistungen der Vereine werden von der Bevölkerung honoriert. Aus Sicht der Bevölkerung sollten die Sportvereine die Kinder- und Jugendarbeit weiter ausbauen sowie einen Schwerpunkt auf Gesundheits- und Freizeitsport sowie auf Angebote für Ältere legen. Auch der Ausbau des Kurssystems wird von den Befragten für wichtig erachtet. Auf organisatorischer Ebene steht für die Bürgerinnen und Bürger ein Ausbau der Zusammenarbeit mit anderen Institutionen wie etwa Schulen und Kindergärten im Mittelpunkt.

Insgesamt stimmen 45 Prozent der Befragten der Aussage zu, Moers sei eine sport- und bewegungsfreundliche Stadt. Der im Städtevergleich niedrige Wert lässt die teils kritische Sichtweise nochmals virulent erscheinen.

### **Die wichtigsten Ergebnisse zur Bedarfsanalyse der Vereine (Vereinsbefragung)**

Sportvereine, so zeigen auch die Daten zum Sportverhalten, sind nach wie vor die wichtigsten institutionellen Anbieter von Sport und Bewegung. Auch wenn sie in der Zwischenzeit bei bestimmten Zielgruppen mit anderen Anbietern (z.B. mit Fitnessstudios) um Mitglieder / Kunden konkurrieren, sind die gesellschaftspolitischen Leistungen dieser Freiwilligenorganisation nicht zu unterschätzen. Aus diesem Grund wurde ein vertiefender Blick auf die aktuelle Situation der Moerser Sportvereine gelegt. Bei der Analyse wurde teilweise auf die Mitgliederzahlen des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen zurückgegriffen.

Von den 92 angeschriebenen Sportvereinen haben 55 Vereine geantwortet. Sie repräsentieren 19.185 von 23.103 gemeldeten Mitglieder. Die Kleinstvereine (Vereine mit bis zu 100 Mitgliedern) sind in der Befragung leicht unterrepräsentiert.

Die Vereinsstruktur in Moers ist stark von Kleinst- (bis 100 Mitglieder) und Kleinvereinen (zwischen 100 und 300 Mitglieder) geprägt. Sie stellen 75 Prozent aller Moerser Sportvereine. Zwei Drittel der Sportvereine in Moers sind Einspartenvereine.

Die Mehrzahl der Sportvereine sind ausschließlich ehrenamtlich strukturiert. Rund 1.100 Menschen sind bei den Sportvereinen ehrenamtlich aktiv, der Großteil davon im Übungs- und Trainingsbetrieb. Hauptamtliche Strukturen sind selbst bei den größeren Moerser Vereinen bisher nur schwach ausgeprägt.

Die Finanzen stellen, neben der Sportstätten-situation, ein gewichtiges Problemfeld der Moerser Sportvereine dar. Angesichts relativ moderater Mitgliedsbeiträge verwundert dies nicht. Insbesondere die Großvereine geben die Finanzen als drängendes Problem an. Bei einem Vergleich der Haushaltsbudgets pro Mitglied müssen die Großvereine mit durchschnittlich 86 Euro pro Mitglied auskommen. Allen anderen Vereinen stehen deutlich mehr finanzielle Mittel pro Mitglied zur Verfügung. Auf der Einnahmenseite sind die Moerser Vereine im Vergleich zu Vereinen in anderen Städten überproportional stark von den Mitgliedsgebühren abhängig.

Bezieht man die 23.103 Mitgliedschaften der Moerser Sportvereine auf die Einwohnerzahl von 109.490, ergibt sich ein vergleichsweise niedriger Organisationsgrad von 21 Prozent. Der reale Organisationsgrad dürfte noch darunter liegen, da nur etwa 73 Prozent der Mitglieder aus Moers stammen. Damit übernehmen die Moerser

Vereine auch für das Umland eine zentrale Aufgabe in der Sportversorgung. Die Mitgliederzahlen der Moerser Sportvereine sinken seit 1997 kontinuierlich. Im Vergleich der Mitgliederzahlen von 1997 zu 2007 ist ein Rückgang um neun Prozent zu verzeichnen. Während die Mitgliederzahlen im Landessportbund Nordrhein-Westfalen insgesamt angestiegen sind, ist die Mitgliederentwicklung in Moers negativ. Mitgliederverluste sind insbesondere bei den 27- bis 40-Jährigen zu verzeichnen. Betroffen vom Mitgliederrückgang sind alle Vereine, besonders aber die Kleinst- und die Großvereine.

43 Prozent der Mitglieder sind Mädchen und Frauen. Ihr Anteil ist in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen. Bei den Großvereinen stellen Mädchen und Frauen bereits 51 Prozent der Mitglieder. Die wichtige Kinder- und Jugendarbeit wird nur von einem kleinen Teil der Moerser Sportvereine betrieben. 58 Prozent der Moerser Vereine haben keine Kinder bis sechs Jahren in ihren Reihen, 21 Prozent der Vereine keine Kinder im Alter zwischen sieben und 18 Jahren. 19 der 92 Sportvereine (21 Prozent) haben weder Kinder bis sechs Jahren noch ältere Kinder in ihren Reihen und sind somit reine Erwachsenenvereine. Die Mittel- und Großvereine tragen in Moers die Hauptlast der Kinder- und Jugendarbeit.

60 Prozent der Vereine haben in den letzten fünf Jahren keine neuen Angebote aufgenommen. Die Mittel- und Großvereine zeigen sich bei der Neuaufnahme von Sportangeboten am experimentierfreudigsten. Mit zunehmender Vereinsgröße steigt zugleich die Anzahl der Sportangebote für bestimmte Zielgruppen. Wichtigste Zielgruppen sind dabei Senioren, Kinder im Vorschulalter sowie gesundheitspräventive Angebote.

42 Prozent der Vereine geben an, eigene Anlagen und Immobilien zu besitzen. Dabei dominieren eindeutig eigene Vereinsheime, Tennisanlagen und Gaststätten / Kioske. Eigene Sportanlagen besitzt nur eine Minderheit der Vereine. Über die Hälfte aller Sportvereine (80 Prozent der Mittel- und Großvereine) gibt an, dass die vorhandenen Sportanlagen nicht ausreichend seien. Bezüglich des Bedarfs an Sportanlagen liegt der Schwerpunkt aus Sicht der Moerser Sportvereine eindeutig bei Hallen und Räumen, in erster Linie bei regelkonformen Einzelhallen sowie bei Räumen für Fitness- und Gesundheitssport.

Bei der Bewertung der vorhandenen Sportanlagen werden die Eignung für den Übungsbetrieb, die Geräteausstattung und die sanitären Anlagen kritisch eingeschätzt. Der bauliche Zustand der Sportanlagen wird etwas seltener bemängelt, wobei hier die Sportplätze, die Bäder und die Sporthallen die schlechtesten Bewertungen erfahren.

Kooperationen zwischen Sportvereinen pflegt lediglich die Hälfte der befragten Vereine. Die Häufigkeit und Intensität der Zusammenarbeit mit anderen Institutionen fällt noch schwächer aus. Die Zusammenarbeit mit Schulen ist hier noch am stärksten ausgeprägt.

Bezogen auf die kommunale Sportpolitik wird von den Vereinen der Erhalt der vorhandenen Sportanlagen, die Nachvollziehbarkeit sportpolitischer Entscheidungen und die Qualität kommunaler Sportanlagen besonders negativ bewertet. Die Bewertungen des Stadtsportverbandes lassen auf eine eher kritische Grundhaltung gegenüber dieser Dachorganisation schließen. Perspektivisch wird vom SSV ein stärkeres Engagement bei Beratungsleistungen gesehen.

### **Die wichtigsten Ergebnisse zur Bedarfsanalyse der Sportnachfrage der Schulen (Schulbefragung)**

Insgesamt zeigt die Befragung der Schulen eine relativ gute Ausgangslage für den Sportunterricht auf. Die Quote des erteilten Pflichtunterrichtes im Fach Sport ist insbesondere in den unteren Klassenstufen erfreulich hoch. Bei den mittleren Jahrgängen sind sicher Optimierungsmöglichkeiten vorhanden, wobei die Befragung auch aufzeigt, dass hier nicht unmittelbar fehlende Sportanlagen oder Hallenzeiten hauptursächlich sind.

Die Mehrzahl der Schulen findet Hallen in unmittelbarer Schulnähe vor. Schulen, die über keine schulnahen Hallen verfügen, wenden durchschnittlich 12 Minuten Wegzeit auf. Problematischer ist die Versorgung mit schulnahen Sportplätzen. Einerseits sind die Sportplätze seltener schulnah, andererseits müssen von den Schulen durchschnittlich 21 Minuten Wegzeit aufgewendet werden, um den nächsten Sportplatz zu erreichen.

Die vorhandenen Hallenzeiten sind für die Mehrzahl der Schulen für den Pflichtunterricht ausreichend. Für Arbeitsgemeinschaften und andere Zusatzangebote sind teilweise zusätzliche Hallenzeiten notwendig. Die Zufriedenheit mit dem Versorgungsgrad mit Sportaußenanlagen ist deutlich geringer. Die geäußerten Bedarfe beziehen sich in ihrer Mehrzahl allerdings nicht auf große Flächen, sondern eher auf kleinere leichtathletische Einrichtungen.

Die Ausführungen zeigen zudem, dass die Formen der Zusammenarbeit zwischen Schulen und Sportvereinen noch nicht ausgereizt sind. Die Schulen, die bereits mit Sportvereinen zusammenarbeiten, formulieren überwiegend einen weiteren Bedarf. Und auch unter den Schulen, die bis dato noch über keine Zusammenarbeit verfügen, ist die engere Kooperation mit Vereinen ein Thema. Auch wenn die Leistungen der Vereine nachgefragt werden, wird zu hinterfragen sein, ob die Sportvereine überhaupt in der Lage sind, mittel- bis langfristig diese Bedarfe überhaupt erfüllen zu können. Bedingt durch die überwiegend ehrenamtliche Struktur der Vereine wird es schwer fallen, Übungsleiterinnen oder Übungsleiter am Vormittag oder Nachmittag für den Schulbedarf abzustellen. Hier müssen sicher andere Organisationsmodelle erprobt werden, wobei zu überlegen wäre, von städtischer Seite aus z.B. über die kommunale Sportförderung im Sinne einer Projektförderung gewisse Anreizstrukturen zu schaffen.

### **Die wichtigsten Ergebnisse zur Bedarfsanalyse der Sportnachfrage der Kindergärten (Kindergartenbefragung)**

Zusammenfassend bleibt festzuhalten, dass die Tageseinrichtungen schon heute der frühkindlichen Bewegungsförderung einen hohen Stellenwert beimessen und dies in ihrer täglichen Arbeit auch berücksichtigen. Auch wenn das Konzept des Bewegungskindergartens noch nicht in allen Einrichtungen bekannt ist, übernehmen die Einrichtungen teilweise Elemente dieses methodischen Ansatzes.

Wie die Analyse zeigt, liegt der Schwerpunkt der Bedarfe nicht unbedingt in der quantitativen Ausstattung mit Bewegungsräumen, sondern eher in der Qualität der vorhandenen Räumlichkeiten. Die Räume im Innenbereich werden von den Einrichtungen überwiegend selbst genutzt und nur im Einzelfall auch von anderen Institutionen in Anspruch genommen. Turn- und Sporthallen werden bisher nur von wenigen Tageseinrichtungen aufgesucht.

Ein relativ hoher Bedarf wird der Verbesserung der Qualifikation der Erzieher im Bereich der frühkindlichen Bewegungsförderung gesehen. Obwohl bereits bei der Hälfte der Einrichtungen Personen mit einer

Sonderqualifikation tätig sind, wird der Bedarf als hoch eingeschätzt. Abhilfe könnte in diesem Bereich der Ausbau an Formen der Zusammenarbeit mit anderen qualifizierten Institutionen bieten. Nur etwa ein Viertel der Moerser Einrichtungen verfügt derzeit über Kooperationen. Allerdings deuten die Befragungsergebnisse darauf hin, dass die Tageseinrichtungen weiteren Kooperationsbemühungen eher abwartend gegenüberstehen.

### **Die wichtigsten Ergebnisse der Bilanzierung der Sport- und Bewegungsräume**

Der Bedarf an Sportanlagen kann rechnerisch anhand des Leitfadens für die Sportstättenentwicklungsplanung des Bundesinstituts für Sportwissenschaft ermittelt werden. Dabei wird der Bestand an Sportanlagen dem rechnerischen Bedarf gegenübergestellt (bilanziert). Für Moers wurde diese Bestands-Bedarfs-Bilanzierung für die Außensportanlagen sowie die Hallen und Räume für Sport und Mehrzwecknutzung durchgeführt.

Für die Außensportanlagen ergibt sich im Sommer unter Einbezug des nicht vereinsorganisierten Fußballsport eine rechnerische Unterdeckung von ca. sechs Anlageneinheiten Großspielfeld. In der mittelfristigen Prognose bis zum Jahr 2020 wird sich die Unterdeckung auf eine Anlageneinheit reduzieren.

Fasst man die Bilanzierungen für die Hallen und Räume zusammen, kann nicht von einer ausreichenden Versorgungslage ausgegangen werden. Die spezifische Anlagenstruktur in Moers deutet auf eine gute Versorgungslage bei kleineren Hallen hin. Im Bereich der Mehrfachhallen ist eine drastische Unterversorgung zu konstatieren. In der mittelfristigen Prognose ist zwar von einem leichten Rückgang des Bedarfs an Mehrfachhallen auszugehen, dennoch wird dieser Rückgang zu keiner Entspannung in Moers führen.



# 1 Präambel zu den Handlungsempfehlungen

## 1.1 Leitbild der Stadt Moers 2020

Im Rahmen einer Strategiewerkstatt wurde im Jahr 2006 ein Leitbild „Moers 2020“ entwickelt, das Perspektiven und Entwicklungsschwerpunkte für Moers definiert. Dieses vom Rat der Stadt verabschiedete Leitbild umfasst verschiedene Ausstellungstafeln – u.a. auch eine Ausstellungstafel Sport und Erholung, Freizeit und Tourismus, deren folgender Inhalt auf den Internetseiten der Stadt Moers publik gemacht wird:

*„In einer Gesellschaft, die sich im Alltag zunehmend wenig körperlich betätigt, kommt der Möglichkeit, in der Freizeit sportlich aktiv zu sein, ein besonderer Stellenwert zu. Dies gilt sowohl in Hinblick auf die Entwicklung motorischer Fähigkeiten von Kindern und die Heranführung von Jugendlichen an lebenslange sportliche Aktivität, als auch einen Ausgleich für oft beruflich oder privat belastete Erwachsene und die Gesundheit älterer Menschen in Moers. Wir verstehen es daher als unsere Verpflichtung, gemeinsam das Moerser Breitensportangebot in seiner Vielfalt und Qualität zu sichern. Dies schließt ein, es verstärkt an die zeitlich, räumlich und inhaltlich individualisierten Nutzungsbedürfnisse der demographisch veränderten Bevölkerung anzupassen, wozu auch eine Förderung von Trendsport und vereinsungebundenen Angeboten gehört. Zudem setzen wir Akzente in unseren Leistungsschwerpunkten „Fechten“, „Volleyball“ und „Tennis“. Gerade im Sportbereich sehen wir es als eine wichtige Aufgabe für uns, unsere Vereins- und Kooperationsstrukturen zu fördern und das damit einhergehende ehrenamtliche Engagement zu unterstützen.“ (Ausstellungstafel Sport und Erholung, Freizeit und Tourismus, Zugriff unter [www.moers.de](http://www.moers.de) am 03.09.08)*

Ausgehend von diesem Leitbild verabschiedet die AG Sport in Ergänzung die unten stehenden zentralen Leitlinien (siehe Kapitel 1.2), die für alle Akteure des Moerser Sports sowohl eine bindende als auch richtungsweisende Funktion übernehmen sollen.

## 1.2 Leitlinien zur Sportentwicklung in Moers

Sport und Bewegung zählen zu den elementaren Bedürfnissen der Menschen unserer Gesellschaft. Auch für Moers gilt, wie die Bevölkerungsbefragung gezeigt hat, dass eine Mehrheit Bürgerinnen und Bürger sport- und bewegungsaktiv ist. Diese Aktivitäten vollziehen sich auf verschiedenen Ebenen und auf verschiedenen Leistungsniveaus. Neben dem Wettkampfsport, der seinen Schwerpunkt in der Altersgruppe der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen hat, finden sich weitere Typen von Sport und Bewegung: Breitensport im Verein, ausgeübt ohne Wettkampfteilnahme, Sport bei anderen Institutionen sowie Freizeitsport ohne jegliche organisatorische Anbindung zeugen von einer Vielfalt sportlicher Sinnorientierungen in der Stadt Moers.

Aus Sicht der lokalen Planungs- und Expertengruppe können bereits heute einige grundlegende Entwicklungstendenzen im Sportbereich für die kommenden zwei Jahrzehnte abgelesen werden. Aktive Lebensstile, demographischer Wandel und absehbare gesellschaftliche Veränderungsprozesse bilden den Hintergrund für folgende Aussagen:

- Perspektivisch wird die Nachfrage nach Wettkampfsport durch ältere Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in Moers aufgrund der demographischen Entwicklung in den nächsten Jahren zurückgehen.

- Dennoch bleibt die Förderung von Sport und Bewegung von Kindern und Jugendlichen weiterhin eine zentrale Aufgabe. Insbesondere die Förderung von motorischen Fähigkeiten wird bereits im Vorschulalter große Beachtung finden.
- Der Anteil der Breiten- und Freizeitsportler wird aufgrund der Individualisierung von Lebensstilen weiter ansteigen, d.h. Sportvereine werden in zunehmenden Maße als Dienstleister für Sport und Bewegung in Anspruch genommen. Somit werden insbesondere flexible Sportangebote an Bedeutung gewinnen.
- Der zahlenmäßige Anstieg von älteren Menschen in der Moerser Bevölkerung wird die Nachfrage nach gesundheitssportorientierten Angeboten stark erhöhen, da die Menschen aktiver altern und auch im (hohen) Alter altersgemäße Formen von Sport und Bewegung nachfragen.
- Die Anforderungen an Sportvereine werden steigen. Sie sind künftig nicht nur Dienstleister für die eigenen Vereinsmitglieder, sondern werden auch als Partner in der Ganztageschule, in den Kindergärten und in der offenen Jugendarbeit nachgefragt sein.

Eine zukunftsorientierte Sportpolitik muss einerseits auf die derzeitige Sportpraxis reagieren, andererseits auf die zu erwartenden Entwicklungen in den kommenden Jahrzehnten und die damit aufgeworfenen Fragen – so weit möglich – bereits heute Antworten geben. Auch die Sportanbieter müssen sich, um zukunftsfähig zu bleiben, auf die veränderten Rahmenbedingungen einstellen. Unter der Annahme, dass die oben formulierten Entwicklungen mehr oder weniger stark eintreten, können einige wesentliche Folgerungen und Konsequenzen für die zukünftige Angebots- und Organisationsentwicklung sowie für die perspektivische Weiterentwicklung der Sport- und Bewegungsräume für die Stadt Moers abgeleitet werden:

#### Organisations- und Angebotsebene

- Die Sport- und Bewegungsförderung von Kindern und Jugendlichen auf unterschiedlichen Ebenen (Kindergarten, Kindertagesstätten, Schule, Verein, unorganisiert) bildet die Grundlage für einen aktiven Lebensstil.
- Als wichtigster Anbieter von Sport und Bewegung werden die Moerser Sportvereine sowohl untereinander als auch mit vielen anderen Institutionen (z.B. VHS, Schule, Jugendpflege etc.) enger als bisher zusammenarbeiten müssen, um die Veränderungen auf der Nachfrageseite und die geforderten gesellschaftspolitischen Funktionen erfüllen zu können.
- Wenn die Sportvereine die Aussagen zu den Veränderungsprozessen im Bereich des Sports in Moers annehmen, werden sie teilweise ihre Organisationsstrukturen überdenken müssen. Hierbei benötigen die veränderungsbereiten Vereine „Hilfe zur Selbsthilfe“, um bestimmte gesellschaftlich und politisch gewollte Leistungen erbringen zu können (z.B. Partner im Ganztageschulbetrieb, Gesundheitsförderung).
- Die Moerser Sportförderung wird in Teilen modifiziert werden müssen, um politisch gewollte Entwicklungen begünstigen zu können und Impulse zu setzen. Dabei werden Formen der Projektförderung, an der sowohl Sportvereine als auch andere Institutionen partizipieren, an Bedeutung gewinnen.
- Der Stadtsportverband wird in den kommenden Jahren als zentrale Koordinierungsstelle für Sport und Bewegung an Bedeutung gewinnen und daher organisatorisch neu strukturiert werden müssen.

#### Sport- und Bewegungsräume

- Die Sport- und Bewegungsräume für den nicht organisierten Freizeitsport als auch Sportstätten für den Vereinssport werden, um den Status einer Familiensportstadt Moers begründen zu können, gleichberechtigt gefördert werden müssen.
- Erhalt, Sanierung und Ergänzung bei Sportanlagen stehen gleichberechtigt nebeneinander.

- Die Sportstättenstruktur in Moers wird sich langfristig in Richtung einer Mischung von zentralen Sportanlagen für den Wettkampfsport und dezentralen Sportanlagen für die sportfachliche Grundausbildung entwickeln. Dabei wird in den Stadtteilen nicht in jedem Fall die gleiche Ausstattung (insbesondere Sportaußenanlagen) notwendig sein.
- Eine nachhaltige Sportstättenentwicklungsplanung erfordert eine optimale Auslastung der Sportstätten durch organisatorische Maßnahmen (z.B. Belegungskriterien, Kooperationen) sowie eine qualitative Weiterentwicklung der Sportstätten (z.B. Kunstrasenplatz, moderner Gymnastikraum mit Spiegelwand etc.).

Den Sportvereinen wird weiterhin eine wichtige Funktion sowohl in der Kinder- und Jugendarbeit als auch in der Versorgung mit Sport- und Bewegungsangeboten für eine breite Bevölkerungsschicht zukommen. Aus diesem Grund werden die Sportvereine auch weiterhin ein wichtiger Partner für die Stadt Moers sein. Ziele der Stadt sind,

- die Sportvereine und die Standorte zu erhalten,
- die Sportvereine so zu stärken, dass sie auf die sich abzeichnenden gesellschaftlichen Veränderungen gut vorbereitet sind,
- die Sportvereine zukunftsfähig zu machen, um weiterhin ein attraktives Sport- und Bewegungsangebot aufrecht erhalten zu können,
- die Sportvereine in ihrer bürgerschaftlichen Arbeit vor Ort (Einbindung in Stadtteilnetzwerke) weiter zu fördern,
- die Sportvereine in ihrer Arbeit weiterhin direkt und indirekt zu unterstützen.

Die hier formulierten und überblicksartig dargestellten Leitlinien der Sportentwicklung werden im Folgenden aufgegriffen und in Form von Handlungsempfehlungen konkretisiert. Die vorliegenden Handlungsempfehlungen geben einen Korridor für die sportpolitischen Entscheidungen in den kommenden Jahren vor und stellen damit eine längerfristige Planungsgrundlage dar.

## 2 Handlungsempfehlungen auf der Ebene der Angebotsstrukturen

### 2.1 Zielgruppe Kinder

Die umfassende Bewegungsförderung von Kindern und Jugendlichen ist für viele Institutionen nach wie vor eine der wichtigsten Aufgaben – insbesondere für die Sportvereine. Jedoch werden zunehmend andere Einrichtungen, hier v.a. die Kindergärten / Kindertagesstätten und die Schulen, mit der Aufgabe betraut, eine umfassende Sport- und Bewegungsförderung durchzuführen, nicht zuletzt durch die alarmierenden Ergebnisse von sportmotorischen Untersuchungen. Diese Studien zeigen, dass die motorische Leistungsfähigkeit der Kinder und Jugendlichen stetig zurückgeht und durch eine frühe Sensibilisierung für Sport und Bewegung hier entgegengewirkt werden kann.



Abbildung 1: Modell der Bewegungsförderung von Kindern und Jugendlichen

Die Moerser Planungsgruppe nimmt diese Überlegungen auf und skizziert ein Modell einer umfassenden Bewegungsförderung. Dabei sollen auf einer ersten Ebene möglichst alle Kinder erreicht werden. Hier spielen die Kindergärten / Kindertageseinrichtungen sowie die Schulen eine wichtige Rolle. Diese Grundausbildung der Kinder wird ergänzt durch sportartübergreifende Angebote von Sportvereinen und mündet – auf der dritten Ebene – in der sportartspezifischen Ausbildung von Kindern und Jugendlichen.

#### 2.1.1 Bewegungsförderung in Kindergärten und Kindertagesstätten

Die Bewegungsförderung im Vorschulalter hat in den Moerser Kindergärten und Kindertagesstätten bereits einen hohen Stellenwert. Nach Auffassung der Bevölkerung sowie der lokalen Planungs- und Expertengruppe soll die Förderung von Sport und Bewegung im Kindergartenalter weiter ausgebaut werden. Zur Umsetzung einer intensivierten Bewegungsförderung schlägt die Planungsgruppe folgende Handlungsempfehlungen vor:

- Sensibilisierung der Eltern: Hinter dieser Maßnahme steckt eine forcierte Aufklärungsarbeit der Erziehungsberechtigten. Eltern sollen über die positiven Folgen von Sport und Bewegung für die

kindliche Entwicklung frühzeitig informiert und aufgeklärt werden. Die Aufklärungsarbeit „Bewegungsförderung im Kindesalter“ kann über das Bündnis „Frühe Hilfen“ sowie über die vorhandenen Erwachsenenbildungsstätten geleistet werden.

- Die tägliche Bewegungs- und Sportzeit der Kinder in den Kindergärten und Kindertagesstätten soll forciert und ausgebaut werden. Darüber hinaus soll langfristig pro Stadtteil ein Bewegungskindergarten installiert werden.
- Fort- und Weiterbildung der Erzieher: Bei der Bedarfsanalyse der Kindergärten und Kindertagesstätten wurde von Seiten der befragten Einrichtungen eine Ausbildungsoffensive gewünscht. Hier bietet sich die Sonderausbildung „Bewegungserziehung im Kleinkind- und Vorschulalter“ des LandesSportBundes oder eine gleichwertige Ausbildung an.
- Der Aufbau von Kooperationen zwischen Sportvereinen und Kindergärten / Kindertageseinrichtungen gestaltet sich aufgrund der überwiegend im Ehrenamt tätigen Übungsleiter als schwierig. Dennoch sind aus Sicht der Planungsgruppe entsprechende Kooperationen in den kommenden Jahren nach Möglichkeit auszubauen und über die kommunale Sportförderung zu bezuschussen.
- Eine weitere Maßnahme stellt ein von der Stadt finanzierter Sportlehrer dar, der in die Betreuungseinrichtungen kommt und vor Ort kind- und altersgerechte Bewegungsprogramme mit der Zielgruppe Kinder durchführt (Stichwort „Wandersportlehrer“). Gleichzeitig können dabei die Erzieher geschult werden („learning on the job“). Da fast alle Erzieher weiblich sind, ist zu überlegen, ob die Stelle evtl. mit einer männlichen Person zu besetzen ist. Die Stelle kann – in einer Art Pilotphase – zeitlich befristet werden.

### 2.1.2 Sport und Bewegung in der Schule

Die Sport- und Bewegungsförderung muss im Übergang vom Vorschulalter zum Schulalter konsequent weitergeführt werden, da nach heutigem Erkenntnisstand eine umfassende Bewegungserziehung im Kindesalter sowohl für eine motorische, kognitive und ganzheitliche Entwicklung der Kinder als auch für eine Verbesserung ihres Gesundheitszustandes unumgänglich ist. Diese sollte sich am Leitbild einer vielseitigen, sportartübergreifenden, an motorischen und koordinativen Grundfähigkeiten orientierten Ausbildung ausrichten. Hierzu sind ebenfalls die Maßnahmen „Qualifizierung“ und „Aufklärungsarbeit“ fortzuführen, da Sport insbesondere im Grundschulbereich oft fachfremd unterrichtet wird. Des weiteren bietet sich im Rahmen der Einschulung und der Elternabende eine Fortsetzung der Aufklärungsarbeit an. Darüber hinaus schlägt die Planungsgruppe folgende Maßnahmen vor:

- Die Planungsgruppe empfiehlt den Ausbau der Zusammenarbeit zwischen Schulen und Institutionen der Sport- und Bewegungsförderung. Dieses sind in erster Linie die Sportvereine. Sport- und Bewegungsangebote, insbesondere in der Offenen Ganztageschule, können aber auch durch andere Institutionen erbracht werden.
- Finanzierung der Übungsleiter: Bei einer Einbindung der Übungsleiter der Sportanbieter in die Offene Ganztageschule ist auf eine angemessene Bezahlung (gleiche Bezahlung wie bei anderen Schulprogrammen) zu achten. Dies kann u.a. über eine stärkere projektorientierte Förderung durch die Stadt erfolgen (Sportförderrichtlinien).
- Bei der Kooperation Schule - Verein ist die finanzielle Ausstattung / Finanzlage der Eltern zu berücksichtigen. Schulen mit einem hohen Anteil von finanzschwachen Eltern sollen dabei genauso in den Genuss von zusätzlichen Sport- und Bewegungsangeboten kommen wie Schulen mit einer finanzstarken Elternschaft.
- Die Kooperationen benötigen eine Art „koordinative Instanz“. Die Koordination soll über den Fachdienst Sport und den Stadtsportverband erfolgen.

### 2.1.3 *Sportmotorische Förderung von Kindern in Moers*

Einen weiteren Baustein der Sport- und Bewegungsförderung von Kindern und Jugendlichen sieht die Planungsgruppe in der Übertragung und Modifizierung des „Paderborner Modells“ auf Moerser Verhältnisse. Dabei sollen alle Moerser Kinder sportmotorisch erfasst sowie ergänzende Daten für jedes Kind erhoben werden. Ziel ist es, für jedes Kind eine Empfehlung hinsichtlich geeigneter Maßnahmen für die sportliche Weiterentwicklung auszusprechen. Diese reicht von der Empfehlung „Sportförderunterricht“ bis hin zur Vorstufe einer Talentsichtung und hat damit eine Lotsenfunktion. Damit soll die Chance ergriffen werden, jedes Kind zu einem lebenslangen Sporttreiben zu animieren und die Folgekosten einer körperlichen Inaktivität zu verringern. Der Zeitpunkt der Ermittlung der sportmotorischen Fähigkeiten soll zwischen dem Kindergartenalter und der dritten Grundschulklasse liegen.

Zur Umsetzung dieser Maßnahme empfiehlt die Planungsgruppe, mittel- bis langfristig die Stelle eines städtischen Sport- und Bewegungsbeauftragten zu schaffen. Diese Stelle soll mit der zuvor angesprochenen Stelle eines Wandersportlehrers koordiniert werden (vgl. Kapitel 2.1.1).

### 2.1.4 *Sportartübergreifende Angebote für Kinder in den Vereinen - Kindersportschule*

Die Planungsgruppe empfiehlt die Wiedereinrichtung einer Kindersportschule für Kinder im Alter von 3 bis 10 Jahren durch den Stadtsportverband. Die Kindersportschule wurde in der Vergangenheit gut angenommen, scheiterte jedoch an einem kleinen Geldbetrag. Aus diesem Grund empfiehlt die Planungsgruppe, die Kindersportschule durch die städtischen Sportfördermittel zu unterstützen. Insgesamt ist zu prüfen, ob die Kindersportschule durch eine hauptamtliche, sportpädagogisch ausgebildete Fachkraft geleitet werden muss. Eine Einbindung / Verknüpfung der Kindersportschule mit der Bewegungsförderung im Kindergarten und in der Offenen Ganztageschule ist anzustreben. Der Stadtsportverband als Träger der Kindersportschule erarbeitet gemeinsam mit interessierten Mitgliedsvereinen und dem Fachdienst Sport ein Konzept.

## **2.2 Zielgruppe Erwachsene**

### 2.2.1 *Sport- und Bewegungsangebote für Erwachsene*

Die Moerser Sportvereine verlieren in den Altersklassen 19 bis 26 Jahre (-9,3%) und 27 bis 40 Jahre (-26,4%) viele Mitglieder. Diese Klientel wechselt nach Meinung der lokalen Experten immer häufiger zu kommerziellen Anbietern. Daher müssten die Sportvereine aus Sicht der lokalen Planungsgruppe folgende Maßnahmen durchführen, um ihre Mitglieder zu halten bzw. zurückzugewinnen:

- Schaffung von zeitlich flexiblen und qualitativ hochwertigen Angeboten: Großvereine müssen nach dem Vorbild der kommerziellen Sportanbieter auf dem Sportmarkt stärker präsent werden, indem sie zeitlich flexible Angebotsstrukturen aufbauen. Hinsichtlich der Sportkurse für Erwachsene im Alter von 19 bis 40 Jahren sollte parallel eine qualifizierte Kinderbetreuung angeboten werden.
- Kursteilnehmer statt Mitglieder: Vereine sollten verstärkt Sport- und Bewegungsangebote im Bereich Entspannung, Gesundheit und Fitness unterbreiten, die auch im Kurssystem angeboten werden. Somit werden auch diejenigen Menschen erreicht, die sich nicht längerfristig an einen Sportverein binden wollen. Der Ausbau von Kursangeboten für Nichtmitglieder wird auch von den Bürgern laut Ergebnissen der Moerser Sportverhaltensstudie gewünscht.

- Eine stärkere Flexibilisierung der Sportangebote bedingt strukturelle und organisatorische Anpassungen. Stärkere hauptamtliche Strukturen sowie eigene / angemietete Sportanlagen sind wichtige Voraussetzungen zur Umsetzung dieser Maßnahmen. Die kommunalen Sportförderrichtlinien sind darauf hin zu prüfen, ob Sportvereine zur Umsetzung dieser Empfehlungen unterstützt werden können.

### 2.2.2 Sport- und Bewegungsangebote für ältere Menschen

Die Entwicklung von geeigneten Konzepten und Angeboten für die älteren Menschen stellt angesichts der künftigen demographischen Entwicklung eine wichtige Zukunftsaufgabe der kommunalen Sportentwicklung in Moers dar. In Moers werden von verschiedenen Anbietern Sport- und Bewegungsangebote für ältere Menschen vorgehalten. Daher ist aus Sicht der Planungsgruppe die Verbesserung der Informationen über das Sport- und Bewegungsangebot für Seniorinnen und Senioren eine der ersten und vordringlichsten Maßnahmen (siehe auch Kapitel 3.1).

Sport im Alter soll aus sportwissenschaftlicher Sicht vielfältig und sportartübergreifend sein, um die von der Sportwissenschaft belegten positiven Effekte für die Gesundheit und die Lebensqualität im Alter zu erzielen. Die Schulung von verschiedenen Aspekten wie etwa Koordination, Kraft, Ausdauer und Beweglichkeit steht im Mittelpunkt eines Bewegungstrainings. Bei der inhaltlichen Gestaltung der Angebote ist darauf zu achten, dass diese auf die spezifischen Bedürfnisse verschiedener Altersgruppen (von den „jungen Alten“ bis zu den „Hochbetagten“) zugeschnitten sind. Bei der Stärkung des Sports für Seniorinnen und Senioren sollen nach Meinung der Planungsgruppe auch die Angebote in den Vereinen ausgebaut werden. Aufgrund der zeitlichen Flexibilität vieler älterer Menschen benötigen die Vereine jedoch kleine Gymnastikräume (evtl. vereinseigene oder angemietete Sportstätten; Beispiel FC Meerfeld).

Anzustreben ist nach Meinung der Planungsgruppe eine bessere Kooperation der verschiedenen Anbieter (z.B. zwischen Altenheimen, Krankenkassen, Ärzten, Sportvereinen, Volkshochschule). Dabei muss das Prinzip „der Sport kommt zu den Senioren“ angewandt werden.

## **3 Handlungsempfehlungen auf der Ebene der Organisationsstrukturen**

### **3.1 Informations- und Öffentlichkeitsarbeit**

Zur Verbesserung der Informationen der Bevölkerung über die vorhandenen Sportstätten und Sport- und Bewegungsangebote und zur Stärkung des Ansehens des Sports in der Öffentlichkeit schlägt die Planungsgruppe folgende Maßnahmen vor:

- Einrichtung eines zentralen Sportportals im Internet ([www.sport-in-moers.de](http://www.sport-in-moers.de)), das alle relevanten Informationen zum Thema Sport und Bewegung in Moers bündelt. Die notwendigen Informationen müssen von den Sportanbietern geliefert und eingepflegt werden. Neben den Informationen über die Sportstätten und Angebote soll eine Rubrik „Insider-Sporttipps von Bürgern“ installiert werden.
- Ebenfalls sollen auf dieser Homepage Informationen über die Sportanlagen und Sportgelegenheiten zentral abrufbar sein wie z.B. frei zugängliche Sport- und Bewegungsräume (z.B. Freizeitspielfelder, Bolzplätze) sowie ausgewiesene Wege für den Lauf-, Rad- und Rollsport.
- Grundsätzlich ist eine zielgruppenorientierte Aufbereitung der Sportangebote anzustreben (z.B. Angebote für Kinder, Jugendliche, ältere Menschen, Freizeitsportangebote). So kann z.B. eine Broschüre über Seniorenangebote gezielt in Praxen oder Apotheken ausgelegt werden (vgl. Kapitel 2.2.2).
- Unter touristischen Gesichtspunkten sollen die Wegenetze (insbesondere Radwegenetz) sowie attraktive Freizeitsporteinrichtungen in die Themenroute Niederrhein eingebunden und stärker beworben werden.
- Für die Umsetzung dieses zentralen Informationsportals zeichnet der Stadtsportverband in Kooperation mit der Stadt Moers und Dritter (z.B. Stadtmarketing) verantwortlich.

Des Weiteren ist nach Meinung der Planungsgruppe eine sportpolitische Offensive notwendig. Gerade angesichts knapper Ressourcen ist die gesundheitspolitische und sozial-integrative Bedeutung des Sports verstärkt herauszustellen, um im Vergleich zu anderen Politikfeldern eine erhöhte gesellschaftspolitische Bedeutung zu erlangen. Als Träger dieser Beiträge sollen neben der Tageszeitung auch die wöchentlich erscheinenden Anzeigenblätter / Wochenblätter und die örtlichen Nachrichten besser genutzt werden. Weitere Maßnahmen sind:

- Zentrale Themen aus dem Bereich Sport und Bewegung sollen nach Meinung der Planungsgruppe regelmäßig in die Stadtteilkonferenzen eingebracht werden.
- Die Vereine sind aufgefordert, ihr Profil und ihre Angebote verstärkt in der Öffentlichkeit zu präsentieren. Die Präsentation des Leistungsumfanges der Moerser Sportvereine soll durch die Einführung eines „Tag des Sports“ erreicht werden, der jährlich an einem Termin durchgeführt wird. Ebenfalls ist über eine Anbindung an eine bestehende Veranstaltung nachzudenken.
- Für diese Maßnahmen zeichnet der Stadtsportverband verantwortlich (z.B. Koordination und Kommunikation zwischen den Vereinen, Informationsverteilung etc.).



### 3.2 Kooperationen zwischen den Sportvereinen

Die Sportvereine in Moers werden in Zukunft enger als bisher zusammenarbeiten müssen, um auf den Wandel des Sports und die gesellschaftlichen Änderungen (demographischer Wandel, knapper werdende finanzielle Ressourcen etc.) angemessen reagieren zu können. Vereinskoooperationen (beispielsweise wie in der Sportart Leichtathletik) stellen ein Gebot der Stunde dar und werden auch von der Bevölkerung als wichtig angesehen (vgl. Bevölkerungsbefragung zum Sportverhalten). Bereits heute gibt es zahlreiche Kooperationen zwischen Sportvereinen in Moers, die in ihrer Mehrzahl Spielgemeinschaften sind.

Der Anstoß für eine vereinsübergreifende Zusammenarbeit, die nicht erzwungen werden kann, soll nach Meinung der Planungsgruppe vom Stadtsportverband kommen.

Um positive Synergieeffekte zu erzielen, soll eine Zusammenarbeit vor allem auf folgenden Ebenen angestrebt werden:

- Gemeinsame dezentrale Fortbildungen für Übungsleiter oder Vereinsfunktionäre
- Gründung eines Übungsleiterpools
- Organisation einer vereinsübergreifenden Veranstaltung „Tag des Sports“
- Spiel- und Trainingsgemeinschaften ausbauen (v.a. im Fußball wünschenswert), Kooperation in Sportarten auch über gemeinsame Trainerstellen
- Gemeinsame Sportangebote (z.B. Kindersportschule, Gesundheitssport...)
- Gemeinsame Nutzung von Sportstätten und Sportgeräten sowie deren Anschaffung

Es wird für sinnvoll erachtet, Anreizstrukturen zu schaffen, indem Vereinskoooperationen künftig im Rahmen der Sportförderung oder z.B. bei der Sportstättenvergabe bevorzugt werden sollen. Die Sportvereine sind möglichst frühzeitig über die Anreizstrukturen zu informieren, so dass sie sich auf die veränderten Rahmenbedingungen einstellen können.

### 3.3 Optimierung und Steuerung der Hallenbelegung

Nach Auffassung der Planungsgruppe gilt es, die vorhandene Kapazität an Hallen und Räumen optimal auszulasten. Hierzu schlägt die lokale Planungsgruppe insbesondere drei organisatorische Maßnahmen vor: Die Erfassung weiterer Räumlichkeiten für Sport und Bewegung, die Überarbeitung der Vergabekriterien zur Hallenbelegung und die Einführung von Nutzungsentgelten zur Steuerung der Belegung.

#### 3.3.1 Erfassung und Nutzung anderer Räume für Bewegung und Sport

Viele Sportangebote (z.B. Gymnastik-, Tanz- und Kampfsportformen, Gesundheitssport etc.) benötigen keine normierten Turn- und Sporthallen. Daher sollen, auch um freie Kapazitäten in den regulären Sporthallen zu schaffen, vermehrt andere Räume für diese Bewegungsformen erfasst und genutzt werden (z.B. leerstehende öffentliche Räume, leerstehende Gewerberäume etc.). Gedacht ist dabei an die Nutzung von Schulaulen, Kirchenräumen etc. In einem ersten Schritt sollen schon genutzte und potenziell nutzbare Räume von der Stadtverwaltung zusammengestellt und auf ihre Nutzung hin untersucht werden.

### 3.3.2 *Erstellung von transparenten Hallenbelegungskriterien*

Nominell gibt es für die städtischen Hallen und Räumen zwar Belegungskriterien. Diese sind aber nur wenig bekannt und werden in ihrer Umsetzung nur sporadisch kontrolliert. Aus diesem Grund empfiehlt die Planungsgruppe die Einführung transparenter Vergabekriterien, wobei eine Sommer- und Winterbelegung der Hallen und Räume erfolgen soll.

Zur Erreichung einer effektiveren und optimalen Auslastung sollen folgende Vergabekriterien und Maßnahmen umgesetzt werden:

- Definition von Sportarten, die die Turn- und Sporthallen benutzen dürfen (Sportartenkataster); z.B. nur Jugendfußball bis D-Jugend darf in die Halle
- Hallenzeiten auch für andere Institutionen außerhalb des Vereinssport (z.B. offene Jugendarbeit)
- Prioritätenfolge von Nutzergruppen bei der Vergabe (z.B. Schulsport vor Kinder- und Jugendsport von Sportvereinen usw.)
- Formulierung von Auslastungsstandards (Anzahl Sportler pro Halle je nach Sportart)
- ggfs. leistungsorientierte Vergabe unter Berücksichtigung der Leistungs-/Spielstärke
- Einheitliche Zeitfenster (im 90-Minuten-Takt in Sporthallen und 60-Minutenrhythmus bei Sportgruppen in Turn- und Gymnastikhallen)
- Ausdehnung der Belegungszeiten über das übliche Fenster von 17.00 bis 22.00 Uhr hinaus – bessere Koordination zwischen Schule und Verein, längere Nutzung am Abend (Schlüsselgewalt)
- Belegung der Hallen in den Ferien (außer Sommerferien)
- Führen von Hallentagebüchern (Selbstkontrolle), auch um haftungsrechtliche Fragen besser aufarbeiten zu können
- Auslastungskontrolle durch stichprobenartige Überprüfung und gegebenenfalls Sanktionen

Eine Überprüfung und Kontrolle der Hallenbelegung muss stichprobenartig erfolgen. Den Modus der Überprüfung legt die Stadt Moers in Zusammenarbeit mit dem Stadtsportverband fest.

### 3.3.3 *Hallennutzungsgebühren*

Zur Regelung der Hallenbelegung können weitere Instrumente zur Steuerung herangezogen werden. Hallennutzungsgebühren können eine steuernde Wirkung entfalten. Vor der Einführung eines Gebührenmodells sind jedoch alle Kennzahlen zu ermitteln. Übereinstimmung besteht darin, dass bei einer Einführung von Gebühren die erlösten Mittel nicht in den allgemeinen Haushalt der Stadt Moers fließen, sondern direkt dem Sport wieder zugute kommen sollen (z.B. durch einen höheren Pro-Kopf-Zuschuss für Kinder und Jugendliche in den Vereinen; oder zur Teilfinanzierung der Unterhaltskosten von vereinseigenen Sportstätten).

Bei der Ausgestaltung der Nutzungsentgelte sind folgende Überlegungen zur berücksichtigen:

- Staffelung der Pauschale nach Tageszeit (stärker nachgefragte Hallenzeiten sollen somit teurer sein als unattraktive Zeiten)
- Staffelung der Pauschale nach qualitativer Ausstattung und Größe der Hallen (besser ausgestattete / größere Hallen erfordern höhere Gebührensätze als einfache Hallen)

- Vereinsübergreifende Angebote (Nachweis über Teilnehmer/innen) werden mit reduzierten Gebührensätzen versehen
- Angebote für Kinder und Jugendliche werden mit reduzierten Gebührensätzen versehen oder sind unentgeltlich
- Alle Altersklassen zahlen dieselbe Pauschale – jedoch erhalten die Vereine für Mitglieder im Kinder- und Jugendalter einen erhöhten Pro-Kopf-Zuschuss

Bei der Formulierung der Entgeltrichtlinie und bei der Festsetzung der Gebührenhöhe ist der Stadtsportverband Moers einzubeziehen.

### **3.4 Stärkung des Stadtsportverbandes**

Sowohl die Vereinsbefragung als auch die vorliegenden Handlungsempfehlungen deuten auf eine wachsende Bedeutung der Sportselbstverwaltung hin, hier namentlich des Stadtsportverbandes Moers (SSV). Dem SSV werden zahlreiche neue Aufgaben zugeschrieben. Allerdings kommt die lokale Planungs- und Expertengruppe einstimmig zu der Auffassung, dass der Stadtsportverband in seiner derzeitigen ehrenamtlichen Struktur nicht in der Lage ist, diese (zusätzlichen) Aufgaben zu übernehmen. Folglich muss der SSV gezielt personell und finanziell (z.B. Einrichtung einer hauptamtlich geführten Geschäftsstelle) gestärkt werden, um als Partner der Stadtverwaltung die Umsetzung der Sportentwicklung voranzutreiben. Diese Neuausrichtung des SSV kann nach Meinung der Planungsgruppe jedoch nur unter der Voraussetzung erfolgen, dass diese Weiterentwicklung von innen heraus (aus Sicht des SSV und seiner Mitgliedsvereine) gewollt und befürwortet wird. Daher soll der SSV im Rahmen einer Mitgliederversammlung die Handlungsempfehlungen der Sportentwicklungsplanung vorstellen und die daraus folgenden Konsequenzen mit seinen Mitgliedern diskutieren.

Folgende Aufgaben soll der Stadtsportverband zukünftig übernehmen:

#### Informations- und Öffentlichkeitsarbeit:

- Erfassung und Koordination von Sportangeboten für Ältere
- Mitarbeit bei der Einrichtung eines Sportportals

#### Beratung bei der Vereinsentwicklung:

- Vermittlung von Beratungsleistungen im Steuer-, Finanz-, Rechtsbereich
- Organisation von Qualifizierungsmaßnahmen

#### Koordinierende Tätigkeiten:

- Ausarbeitung eines Konzepts „Kindersportschule“
- Übernahme der Trägerschaft der Kindersportschule
- Koordination der Kooperationen Schule - Verein
- Koordinierende Tätigkeit bei der Öffnung von Sportaußenanlagen

### Sportpolitische Tätigkeit:

- Mitwirkung in den sportpolitischen Gremien
- Mitwirkung bei der Umsetzung der Sportentwicklungsplanung
- Mitwirkung bei der Weiterentwicklung der Sportförderrichtlinien

Sollte sich der SSV neu strukturieren und im Zuge dieser Veränderung verstärkt sportpolitische und vereinsübergreifende Aufgaben übernehmen, ist der Zuschuss durch die kommunale Sportförderung (siehe Kapitel 3.5) zu erhöhen.

### **3.5 Kommunale Sportförderung**

Die Sportförderung der Stadt Moers wird sich in Zukunft neuen Anforderungen stellen müssen. Der Wandel des Sports, der demographische Strukturwandel, die Veränderungen in den kommunalen Haushalten und die intendierte qualitative und quantitative Neustrukturierung des Sportangebots machen eine bedürfnisorientierte Anpassung der Sportförderung erforderlich. Nach mehrheitlicher Meinung der Planungsgruppe stellen die derzeitigen Sportförderrichtlinien kein effektives Steuerungselement dar, gewünschte sportpolitische Entwicklungen (wie sie auch in den vorliegenden Handlungsempfehlungen erarbeitet wurden) zu begünstigen. Daher sollen die Sportförderrichtlinien weiterentwickelt bzw. modifiziert werden. Im Mittelpunkt der Förderung sollen künftig insbesondere gemeinwohlorientierte Aspekte stehen. Folgende Prämissen sollen bei der Neuformulierung handlungsleitend sein:

- Die Sportfördermittel der Stadt Moers stellen eine Hilfe zur Selbsthilfe dar.
- Die Vereine, die gemeinwohlorientierte Aufgaben und Funktionen übernehmen, sollen von der Förderung besonders stark profitieren

Für die Überarbeitung der Förderrichtlinien soll eine kleinere Arbeitsgruppe eingesetzt werden, die sich aus Vertretern der Stadtverwaltung und des Stadtsportverbandes zusammensetzt. Sie soll sowohl die Zugangsvoraussetzungen als auch die Inhalte (Fördertatbestände) neu festlegen.

Bei den Zugangsvoraussetzungen sollen folgende Punkte in der weiterführenden Diskussion berücksichtigt und konkretisiert werden: In den Genuss der städtischen Sportförderung sollen nur Vereine kommen, die

- ein eingetragener Verein und als gemeinnützig anerkannt sind,
- Mitglied im Landessportbund Nordrhein-Westfalen sowie im Stadtsportverband Moers sind,
- eine gewisse Mindestgröße an Mitgliedern aufweisen,
- einen Mindestmitgliedsbeitrag für Kinder, Jugendliche und Erwachsene erheben (hierbei soll ein Passus für Härte- bzw. Ausnahmefälle erarbeitet werden),
- über einen bestimmten Anteil an Kindern und Jugendlichen an der Gesamtmitgliedschaft (auch hier soll eine Ausnahmeregelung für neu gegründete Vereine gefunden werden) bzw. über eine nachweisbare aktive Jugendarbeit verfügen.

Inhaltlich sollen sich die neuen Förderrichtlinien auf zentrale Punkte beschränken, die auch der Erreichung der im Sportentwicklungsplan formulierten Ziele dienen. Im Wesentlichen können folgende Schwerpunkte ausgemacht werden:

Sportstättenförderung:

- Bau und Instandsetzung von vereinseigenen Anlagen (unter Beachtung der Energieeinsparverordnung), deren Bedarf über den Sportentwicklungsplan nachgewiesen ist
- Betrieb von vereinseigenen Anlagen, deren Bedarf über den Sportentwicklungsplan nachgewiesen ist und die einem Öko-Check unterzogen wurden
- Öffnung von Sportanlagen für den Freizeitsport nach Beschluss Sportausschuss
- Generationsübergreifende, familienfreundliche Sportanlagen

Förderung der Kinder- und Jugendarbeit der Sportvereine:

- Pro-Kopf-Zuschuss für Kinder und Jugendliche
- Zuschüsse für Übungsleiter im Kinder- und Jugendbereich

Vereinsentwicklung / Stadtsportverband:

- Zuschüsse für neben- und hauptamtliche Mitarbeiter in der Verwaltung der Sportvereine (unter Zugrundelegung einer Mindestgröße definiert durch die Anzahl der Vereinsmitglieder)
- Kooperationen von Sportvereinen (z.B. Zuschuss für gemeinsam genutzte Platzanlagen)
- Zuschuss zur Stärkung des Stadtsportverbands

Projektförderung:

- Modell Kindersportschule
- Projektförderung Bewegungsförderung im Kindergarten (z.B. Wandersportlehrer zur Durchführung der Bewegungsförderung im Kindergarten, zur Schulung von Erzieherinnen, Koordination von Kooperationen und Durchführung des Paderborner Modells)
- Projektförderung Kooperation Schule – Sportanbieter
- Projektförderung Jugendförderung – Sportverein
- Projektförderung – Sport und Bewegungsangebote für ältere Menschen

Einerseits müssen die derzeitigen Mittel der Sportförderung aufgestockt werden, um diese formulierten Ziele zu erreichen. Andererseits sind Umverteilungen innerhalb der Sportförderung notwendig, um die Umsetzung der neuen Fördertatbestände zu gewährleisten. Ziel ist es, dass nur die Vereine bevorzugt gefördert werden, die auch wichtige Funktionen für das Gemeinwohl übernehmen. Dies hat zur Folge, dass andere Vereine eine geringere oder keine Förderung erhalten.

## 4 Handlungsempfehlungen bei den Sport- und Bewegungsräumen

### 4.1 Sportgelegenheiten

Einfache Sport- und Bewegungsräume in Wohnungsnähe, die leicht erreichbar und einfach gestaltet sind, haben für die Bevölkerung eine erhöhte Relevanz. Auf diesen Sportgelegenheiten wird, wie die Sportverhaltensuntersuchung in Moers aufgezeigt hat, ein relativ hoher Anteil an Sport- und Bewegungsaktivitäten ausgeübt. Darunter fallen neben den Wegen auch Freizeitspielfelder oder Spielflächen für Kinder und Jugendliche. Zum Anderen hat die Befragung nachgewiesen, dass diese Sportgelegenheiten nicht nur stark genutzt werden, sondern hier auch ein dringender Verbesserungsbedarf gesehen wird. Im Städtevergleich werden Aspekte der wohnungsnahen Versorgung von der Bevölkerung eher mittelmäßig bewertet. Aus diesem Grund hat die Planungsgruppe zu diesem Feld einige allgemeine Handlungsempfehlungen erarbeitet, die nachfolgend vorgestellt werden. Eine Konkretisierung und ein detailliertes Maßnahmenkonzept für diesen Bereich kann jedoch nur unter Einbezug von lokalen (Stadtteil-)Experten vorgenommen werden.

#### 4.1.1 *Wege für Sport und Bewegung*

Die Bevölkerungsbefragung zeigt, dass lineare Systeme für die Versorgung der Bevölkerung mit Sportgelegenheiten einen hohen Stellenwert besitzen. Insbesondere Laufsport, Radsport und Rollsport werden auf diesen Wegen ausgeübt. Aus diesem Grund kommt der Verbesserung der Wege für Sport und Bewegung eine zentrale Bedeutung zu.

Grundsätzlich spricht sich die Planungsgruppe dafür aus, die zahlreichen vorhandenen Wege für die verschiedenen sportlichen Aktivitäten mit einfachen Mitteln zu kennzeichnen, ggfs. mit Kilometer-/Längenangaben zu versehen und diese Angaben auch über die Internetseiten der Stadt Moers zu publizieren (vgl. Kapitel 3.1).

Einen Nachholbedarf sieht die Planungsgruppe in der Ausweisung und Vorhaltung von Strecken für den Laufsport. Im Einzelnen spricht die Planungsgruppe folgende Empfehlungen aus:

- Einrichtung / Markierung von Laufstrecken mit Längenangaben im Freizeitpark (Moers-Mitte), in Kapellen, im Lauersförter Wald (Vennikel), im Jungbornpark (Repelen) sowie am Waldsee (Eick-Ost).
- Einrichtung einer oder mehrerer (beleuchteter) Finnenlaufbahnen: Diese Finnenlaufbahnen sollen offen zugänglich sowie nach Möglichkeit beleuchtet sein, um sie auch im Herbst oder Winter nutzen zu können. Bei einer Beleuchtung ist auf die Umweltverträglichkeit zu achten. Geeignete Standorte sieht die Planungsgruppe im Jungbornpark bzw. im Freizeitpark.
- Einrichtung eines „Seniorenbewegungspfades“, der neben einer Laufstrecke auch offen zugängliche Kräftigungsgeräte und Geräte zur Gleichgewichtsschulung enthält. Ein möglicher Standort aus Sicht der Planungsgruppe wäre der Freizeitpark oder Grünflächen in der Nähe von Einrichtungen mit betreutem Wohnen. Eine Verknüpfung mit der oben angesprochenen Finnenlaufbahn ist anzustreben.

Hinsichtlich des Radsports stellt die Planungsgruppe fest, dass das Radwegenetz mit einer Gesamtstreckenlänge von rund 100 Kilometern und einem zusätzlich gut ausdifferenzierten Angebot an touristischen Radwanderrouen vergleichsweise gut ausgebaut ist. Dennoch existieren entlang einiger Hauptstraßen (z.B.

Essenberger Str., Holderberger Str., Neukirchener Str.) teilweise größere Netzlücken, die trotz der umfangreichen Bemühungen, Moers fahrradfreundlich werden zu lassen, aufgrund fehlender Fördermittelzusagen nicht zeitnah geschlossen werden können.

Die Planungsgruppe sieht die Zuständigkeit zur Ausarbeitung von Empfehlungen hinsichtlich des Radsports beim Fahrradbeauftragten, betont aber dennoch die hohe Bedeutung der Legalisierung von genutzten Wegeverbindungen insbesondere im Schloss- und Freizeitpark. Entsprechende Überlegungen werden im Rahmen der Konzeptionen zum „Masterplan Schlosspark“ thematisiert. Das mit der Ausarbeitung des Masterplans beauftragte Planungsbüro erarbeitet Vorschläge für ein leistungsfähiges Radwegenetz durch den Schlosspark, ohne die gehobenen Schutzbedürfnisse erholungssuchender Fußgänger / Jogger zu stark einzuschränken.

Nach Möglichkeit sollen Radwegeverbindungen als Inlinerstrecken / Inlinerrundkurse ausgewiesen werden. Allerdings ist darauf hinzuweisen, dass Inliner im Sinne der StVO nicht zu den Radfahrern sondern zur Gruppe der Fußgänger zählen. Eine Kopplung von Radwegeverbindungen und Inlinerstrecken ist rechtlich nur dann zulässig, wenn es sich um gemeinsame Geh- und Radwege oder Straßen ohne gesonderte Radverkehrsanlagen handelt. Bei Radwegen ohne die Freigabe für Fußgänger ist eine Ausweisung als Inlinerstrecke nicht möglich.

In Bezug auf die Ausweisung von Inlinerstrecken in Parkanlagen (Schloss- und Freizeitpark und Jungbornpark) ist darauf hinzuweisen, dass Inliner möglichst glatte Oberflächen mit einem geringen Rollwiderstand benötigen. Weite Teile des bestehenden Parkwegenetzes sind allerdings als wassergebundene Decken ausgeformt und somit für Inliner nicht oder nur schlecht geeignet. Eine Vernetzung der Moerser Inlinerstrecken mit den Routenbeschreibungen der Niederrheinischen Berg- und Wanderfreunde ist anzustreben.“

#### *4.1.2 Freizeitspielfelder und Bolzplätze*

Offen zugängliche Freizeitspielfelder für alle Altersgruppen stellen die Grundebene der Versorgung der Bevölkerung mit Sport- und Bewegungsräumen dar. Insbesondere für den nichtorganisierten Freizeitsport haben diese Plätze und Spielfelder in Wohnungsnähe eine nicht zu unterschätzende Bedeutung.

Eine Vielzahl dieser informellen Sportgelegenheiten ist in einem sanierungsbedürftigen Zustand. Aus diesem Grund wird empfohlen, die Anlagen sukzessive zu sanieren und ggfs. in ihrer inhaltlichen Ausrichtung um andere Nutzungsmöglichkeiten zu ergänzen. Sowohl bei der Planung als auch bei der Umsetzung / Sanierung sind die späteren Nutzer aktiv einzubeziehen.

Insgesamt erscheint der Planungsgruppe die Versorgung mit Freizeitspielfeldern / Bolzplätzen im gesamten Stadtgebiet ergänzungsbedürftig. Da in der Regel die Flächen für zusätzliche Freizeitspielfelder begrenzt sind und dabei auch baurechtliche Aspekte berücksichtigt werden müssen, empfiehlt die Planungsgruppe eine Teilöffnung von Vereinssportanlagen und eine teilweise Umgestaltung der Anlagen für den Freizeitsport (siehe auch Kapitel 4.2.3).

Einen besonderen Bedarf sieht die Planungsgruppe in der Einrichtung von Trendsportanlagen, die dezentral in den Stadtteilen vorgehalten werden. Dabei wird u.a. an Skateanlagen, Plätze für Street-Hockey oder auch an Kletterwände gedacht.

Angesichts der demographischen Entwicklung und der starken Zunahme der älteren Bürgerinnen und Bürger soll insbesondere in Wohnquartieren mit einem hohen Anteil an älteren Menschen oder in der Nähe von Seniorenwohnbereichen altersgerechte Bewegungsräume mit Aufenthalts- und Treffpunktcharakter (in Anlehnung an die italienische Piazza) geschaffen werden. Weitere Überlegungen in diese Richtung sind im aktuell stattfindenden Stadtentwicklungsprozess anzustellen.

#### 4.1.3 Schulhöfe

Die Planungsgruppe begrüßt die grundsätzliche Öffnung der Pausenhöfe für freies Spiel außerhalb der Unterrichtszeiten. Zugleich spricht sich die Planungsgruppe für eine Öffnung bis in die Abendstunden sowie für eine Öffnung in den Ferien aus.

Neben der Öffnung der Schulhöfe sieht die Planungsgruppe einen Bedarf in der altersgerechten und bewegungsfreundlichen Gestaltung. Schulhöfe sollen zu bewegungsanregenden Arealen umgestaltet werden. Diese Empfehlungen sind bereits an vielen Grundschulen umgesetzt. Daher betreffen diese Maßnahmen insbesondere die weiterführenden Schulen.

Ziel ist es, insbesondere an Grundschulen, elementare Grundfertigkeiten wie Klettern, Laufen, Hangeln, Springen oder Balancieren zu schulen. Nach Möglichkeit sollen diese Spiel- und Bewegungsangebote mit einfachen Mitteln umgesetzt werden (Senkung der Kosten). An den Grundschulen, die noch nicht umgestaltet worden sind, soll verstärkt das Spielmobil des Jugendamtes eingesetzt werden. An allen Schulen sind altersgerechte Angebote wie z.B. Boulderwände, Rampen für Inliner und Biker, Klettermöglichkeiten, Niederseilparcours, Tischtennisplatten oder Ballspielwände zu berücksichtigen.

Ruhezonen zur sozialen, emotionalen und körperlichen Entspannung (z.B. in Form eines grünen Klassenzimmers) sind sowohl für die Grundschulen als auch die weiterführenden Schulen von Bedeutung.

Bei der Planung (ggfs. auch bei der baulichen Umsetzung) soll die Schulgemeinde (Lehrer, Eltern, Schüler, Hausmeister) stark einbezogen werden, um den Bedarf optimal auf die Schule abzustimmen. Ggfs. sind neben der Schulgemeinde auch Anwohner oder lokale Initiativen zu beteiligen, um ergänzende Angebote integrieren zu können.

Die Stadt Moers als Schulträgerin soll Schulen, die ihre Schulhöfe öffnen und umgestalten wollen, weiterhin beratend zur Seite stehen und sie bei diesem Prozess unterstützen.



## 4.2 Sportaußenanlagen

Ausgehend von den in der Präambel formulierten Zielen wird empfohlen, die vorhandenen Standorte der Sportaußenanlagen, die damit verbundenen Infrastruktureinrichtungen (z.B. Vereinsheime) und damit auch die Heimat vieler Sportvereine zu erhalten und zu stärken. Zugleich empfiehlt die Planungsgruppe, die Sportvereine bei der gemeinsamen Nutzung von Sportanlagen zu bestärken (vgl. Kapitel 3.2 und 4.2.5) und Kooperationen zu befördern. Eine Verlagerung oder Umsiedelung von Sportvereinen sowie verordnete Fusionen werden von der Planungsgruppe als nicht zielführend abgelehnt und damit auch nicht empfohlen. Trotz dieses Bekenntnisses zu den lokalen Strukturen spricht sich die Planungsgruppe für eine teilweise Neustrukturierung der Sportaußenanlagen aus, wobei hier eine mittel- bis langfristige Perspektive unter Berücksichtigung der demographischen Entwicklung und den daraus sich ableitenden Entwicklungen in den einzelnen Sportarten zum Tragen kommt.

### 4.2.1 *Quantitative Entwicklung bei Sportaußenanlagen*

Aus Sicht der Planungsgruppe besteht zwar derzeit eine angespannte Versorgung insbesondere mit Groß- und Kleinspielfeldern, was durch die Bilanzierungsergebnisse gestützt wird. Jedoch ist nach Meinung der Planungsgruppe aufgrund der demographischen Entwicklung und des damit verbundenen abnehmenden Bedarfs an Sportaußenanlagen eine Erhöhung der Anzahl der Sportplätze nicht notwendig.

Vielmehr schlägt die Planungsgruppe vor, die vorhandenen Anlagen in ihrer Struktur zu überprüfen, sie qualitativ aufzuwerten und in Teilen auch vereinsübergreifend zu nutzen (siehe Kapitel 4.2.5).

### 4.2.2 *Sanierung und qualitative Weiterentwicklung von Sportaußenanlagen*

Für die Planungsgruppe steht in den kommenden Jahren der Bestandserhalt im Mittelpunkt der Sportstättenentwicklung. Daher sind die vorhandenen – und für die anstehenden Aufgaben in diesem Bereich noch auszubauenden – finanziellen Mittel primär für den Bestandserhalt und die kontinuierliche Pflege der Sportanlagen einzusetzen (Prämisse: Sanieren, Erhalten, Ergänzen stehen gleichwertig nebeneinander).

Neben der Sanierung von Sportaußenanlagen steht die qualitative Aufwertung des Bestands im Mittelpunkt der Sportstättenentwicklung. Diese Aufwertungen sind mit dem Ziel einer breiteren Nutzung des Bestands vorzunehmen. Dabei steht in erster Linie die Umwandlung von Rasen- oder Tennenspielfeldern in Kunstrasenfelder im Mittelpunkt der Betrachtungen. Durch die Anlage von Kunstrasenfeldern ergibt sich sowohl im Sommer als auch im Winter ein deutlich höherer Nutzungsgrad und – bezogen auf die Sportlerstunde – geringere Betriebskosten.

Die Planungsgruppe sieht die Notwendigkeit, einen Platz pro Jahr zu sanieren bzw. qualitativ aufzuwerten. Folgende Anlagen sollen nach Auffassung der Planungsgruppe in Kunstrasen umgewandelt werden (eine detaillierte Übersicht über die Entwicklungsperspektiven der Sportanlagen finden sich in Kapitel 4.2.5):

- Rheinpreussenstadion: Umbau eines Großspielfeldes und des Kleinspielfeldes in Kunstrasen
- Sportplatz Asberg: Umbau des Tennenspielfeldes in Kunstrasen

- Großsportanlage Dr.-Hermann-Boschheidgenstraße: Bei der Beibehaltung des Standortes Umbau eines Großspielfeldes in Kunstrasen (vgl. Kapitel 4.2.5)

#### 4.2.3 *Generationsübergreifende Gestaltung von Sportaußenanlagen*

Die meist nur vom Vereinssport genutzten Sportaußenanlagen sollen teilweise an die veränderten Sportbedürfnisse der Bevölkerung angepasst werden. Daher sollen einige monofunktionale Sportaußenanlagen zu generationsübergreifenden, familienfreundlichen und multifunktionalen Sportanlagen ergänzt bzw. umgestaltet werden. Vereine, die ihre Anlagen in diesem Sinne umbauen, sollen durch die kommunale Sportförderung eine Unterstützung erfahren.

Aus Sicht der Planungsgruppe sind folgende Sportanlagen zu generationsübergreifenden Sport- und Bewegungsräumen umzugestalten:

- Kapellen (Fritz-Peters-Sportplatz)
- Scherpenberg (Sportplatz „Im Wäldchen“)
- Schwafheim (Sportplatz Altdorfer Straße)

Durch die teilweise Nähe zu Schulen und zu Kindergärten wäre eine Einbindung dieser Institutionen bei der Konzepterstellung vorteilhaft. Eine detaillierte Übersicht über die Entwicklungsperspektiven der Sportanlagen finden sich in Kapitel 4.2.5.

#### 4.2.4 *Öffnung von Sportaußenanlagen als Modellvorhaben*

Die Ergebnisse der Sportverhaltensstudie legen es nahe, eine breitere Nutzung der vorhandenen Sportaußenanlagen anzustreben. Die Planungsgruppe verfolgt daher das Ziel, ausgewählte Anlagen für die Bevölkerung bzw. den Freizeitsport zu öffnen. Dies umfasst insbesondere die Kleinspielfelder sowie im Einzelfall auch Großspielfelder.

Die Planungsgruppe sieht allerdings „psychologische Hindernisse“ in der Umsetzung dieser Handlungsempfehlung durch die Sportvereine. Ihrer Einschätzung nach ist zunächst eine geringe Umsetzungsbereitschaft bei den Vereinen zu erwarten, da sie Jahrzehnte lang gewohnt waren, die Sportanlage alleine zu nutzen. Daher bedarf es im Vorfeld einer intensiven Vereinsberatung – eventuell auch durch externe Fachleute.

Zusätzlich sollen Sportvereine, die Sportanlagen der Allgemeinheit zugänglich machen, über die kommunale Sportförderung einen Anreiz bekommen sowie in der Umsetzung durch den Fachdienst Sport begleitet werden (siehe Kapitel 3.5).

Des Weiteren sind im Vorfeld der (Teil-)Öffnung von Sportaußenanlagen Fragen u.a. der Haftung und Reinigung zwischen Stadtverwaltung und den Sportvereinen zu diskutieren. Auf Initiative des und durch Koordination durch den Stadtsportverband Moers wird ein Konzept ausgearbeitet und bei einer Modellanlage für eine festgelegte Zeit erprobt. Infrage kommen insbesondere Anlagen, die heute eine geringe Auslastung aufweisen.

Nach Abschluss der Erprobungsphase wird festgelegt, ob eine Ausweitung des Modellprojekts auf andere Sportanlagen möglich ist.

#### 4.2.5 Sportaußenanlagen – Konkrete Entwicklungsperspektiven

Für die Sportaußenanlagen ergeben sich aus Sicht der Planungsgruppe mittel- bis langfristig eine Reihe von Entwicklungsperspektiven, die jedoch teilweise in bestehende traditionelle Vereinsstrukturen eingreifen. Die Planungsgruppe ist jedoch der Auffassung, dass die Notwendigkeit der Zusammenarbeit der Sportvereine in bestimmten Bereichen (z.B. im Übungs- und Spielbetrieb) in den kommenden Jahren durch den Rückgang der Kinder- und Jugendzahlen deutlich zunehmen wird. Aus diesem Grund soll, so die Prämisse, nach Möglichkeit wohnortnah ein Grundangebot insbesondere für den Kinderbereich erhalten bleiben („kurze Beine, kurze Wege“). Ebenfalls wird empfohlen, die Vereinsheime und damit die lokale Verankerung der Sportvereine im Stadtteil in der heutigen Struktur zu belassen. Ältere Sportler hingegen sind mobiler, so dass im Jugend- und Aktivenbereich einige Sportgelände von mehreren Vereinen gemeinsam genutzt werden können (Sportanlagen mit Zentralitätsfunktion).

Ziel eines solchen abgestimmten Konzeptes für Sportaußenanlagen und Sportgelegenheiten ist es, eine organische Verbindung und ein ausgewogenes Verhältnis von Sportanlagen mit Zentralitätsfunktion und dezentralen Anlagen, die für die dezentrale Nutzung im Stadtteil vorgehalten werden, herzustellen. Die Konzeption für Moers sieht drei Sport- und Freizeitgelände mit Zentralitätsfunktion sowie Entwicklungsperspektiven in den verschiedenen Stadtteilen, in denen mehrere kleinere generationenübergreifende Sport- und Freizeitanlagen entstehen sollen, vor.

- Als zentrale Sport- und Freizeitanlagen kämen demnach das Rheinpreussenstadion sowie die Großsportanlage Dr.-Hermann-Boschheidgenstraße (bzw. Sportpark am Solimare) in Betracht. Perspektivisch kann auch der Sportplatz Asberg eine Zentralitätsfunktion übernehmen. Zentrale Anlagen sind Sportanlagen, die von mehreren Sportvereinen gemeinsam genutzt werden.
- Eher dezentrale und kleinere generationsübergreifende Sport- und Freizeitanlagen finden sich nach dieser Konzeption in Kapellen (Fritz-Peters-Sportplatz), Scherpenberg (Sportplatz „Im Wäldchen“) und Schwafheim (Sportplatz Altdorfer Straße). Hier sind in Zusammenarbeit der verschiedenen Nutzer individuelle Konzepte zu entwickeln. Die Standorte Schwafheim und Scherpenberg sollen für den Übungs- und Spielbetrieb von Mannschaften, die nicht auf Großspielfeldern spielen, erhalten bleiben. In Kapellen soll das Sportgelände um Freizeitsportmöglichkeiten ergänzt werden (vgl. ausführlicher Kapitel 5).

Die Planungsgruppe formuliert für die Sportaußenanlagen folgende Entwicklungsperspektiven:

#### [3] Sportplatz Orsoyer Allee (SC Rheinkamp):

Der Sportplatz in der Orsoyer Allee weist derzeit eine hohe Auslastung sowie einen typischen baulichen Zustand auf. Die unmittelbare Wohnbebauung führt teilweise zu Anwohnerbeschwerden.

Mittel- bis langfristig empfiehlt die Planungsgruppe, den Übungs- und Spielbetrieb von Mannschaften, die ein Großspielfeld benötigen, in das Rheinpreussenstadion zu verlagern und am Standort Orsoyer Allee mindestens

ein Jugendspielfeld für Mannschaften, die nicht auf Großspielfeldern spielen, für den Übungsbetrieb zu belassen. Ein Erhalt des Vereinsheimes und der Schießsportanlage soll dabei gewährleistet sein.

Dazu soll ergänzend die Umgestaltung eines Teils der Außenanlagen für breiten- und freizeitsportliche Aktivitäten sowie für die Mitnutzung der Anlage durch den TV Uftort-Eick geprüft werden. Vor der Konzepterarbeitung ist eine bau- und planungsrechtliche Prüfung vorzunehmen.

#### [4] Rheinpreussenstadion (MSV Moers):

Das Rheinpreussenstadion mit seinen zwei Großspielfeldern (und einem unbrauchbaren Kleinspielfeld) hat derzeit eine mäßige Auslastung, der bauliche Zustand der Anlagen wird als „gut“ eingestuft.

Mittel- bis langfristig soll das Rheinpreussenstadion für den Übungs- und Spielbetrieb vom MSV Moers und SC Rheinkamp weitergenutzt werden.

Dabei ist ein Rückbau der Rundlaufbahn, der Abbruch der Stehtribüne und die Umwandlung beider Großspielfelder in Kunstrasen sowie die Instandsetzung des Kleinspielfeldes (evtl. ebenfalls Kunstrasen) durchzuführen.

Das Gesamtkonzept soll von den betroffenen Sportvereinen gemeinsam mit der Stadtverwaltung und der Sportpolitik erarbeitet werden. Dabei soll eine Zugänglichkeit des Stadions durch drei Zugänge, die Ergänzung um freizeitsportliche Einrichtungen in Abstimmung mit den Freizeitsportmöglichkeiten beim alten DJK-Sportplatz, ggf. Ergänzung / Mitnutzung von Hochbauten sowie eine Verknüpfung mit einem beleuchteten Lauf- und Fahrradweg nach Rheinkamp berücksichtigt werden. Die Barrierefreiheit des Geländes muss gewährleistet werden.

Das zu erarbeitende Konzept soll eine spätere Verlagerung weiterer Mannschaften und Übungsgruppen in das Rheinpreussenstadion berücksichtigen. Daher ist im Vorfeld die Möglichkeit einer Erweiterung der Anlage (z.B. Vergrößerung des Kleinspielfeldes) in Betracht zu ziehen und als erster Schritt eine bau- und planungsrechtliche Prüfung vorzunehmen.

#### [10] Sportplatz „Im Wäldchen“ Scherpenberg (SV Scherpenberg):

Die Anlage „Im Wäldchen“ umfasst derzeit ein Großspielfeld aus Tennenbelag und wird ausschließlich vom SV Scherpenberg genutzt. Der Auslastungsgrad der Anlage wird mit „gering“ eingestuft, das Spielfeld befindet sich in einem schlechten Zustand.

Aus Sicht der Planungsgruppe soll die Anlage und damit der Standort des SV Scherpenberg erhalten bleiben, jedoch die Sportanlage im Sinne einer generationsübergreifenden Sportanlage mit freizeitsportlichen Einrichtungen ergänzt werden. Dies soll unter Einbezug der Planungen einer Sporthalle im Umfeld der Platzanlage erfolgen (vgl. auch Kapitel 5.2). Im Vorfeld der Planungen soll eine bau- und planungsrechtliche Prüfung vorgenommen werden.

Bei der Planung sollen die verschiedenen Abteilungen des SV Scherpenberg wie auch die Geschwister-Scholl-Gesamtschule sowie die naheliegende GGS Astrid-Lindgren-Schule einbezogen werden, so dass auch die Bedürfnisse der Schulen in die Erarbeitung eines Gesamtkonzepts einfließen.

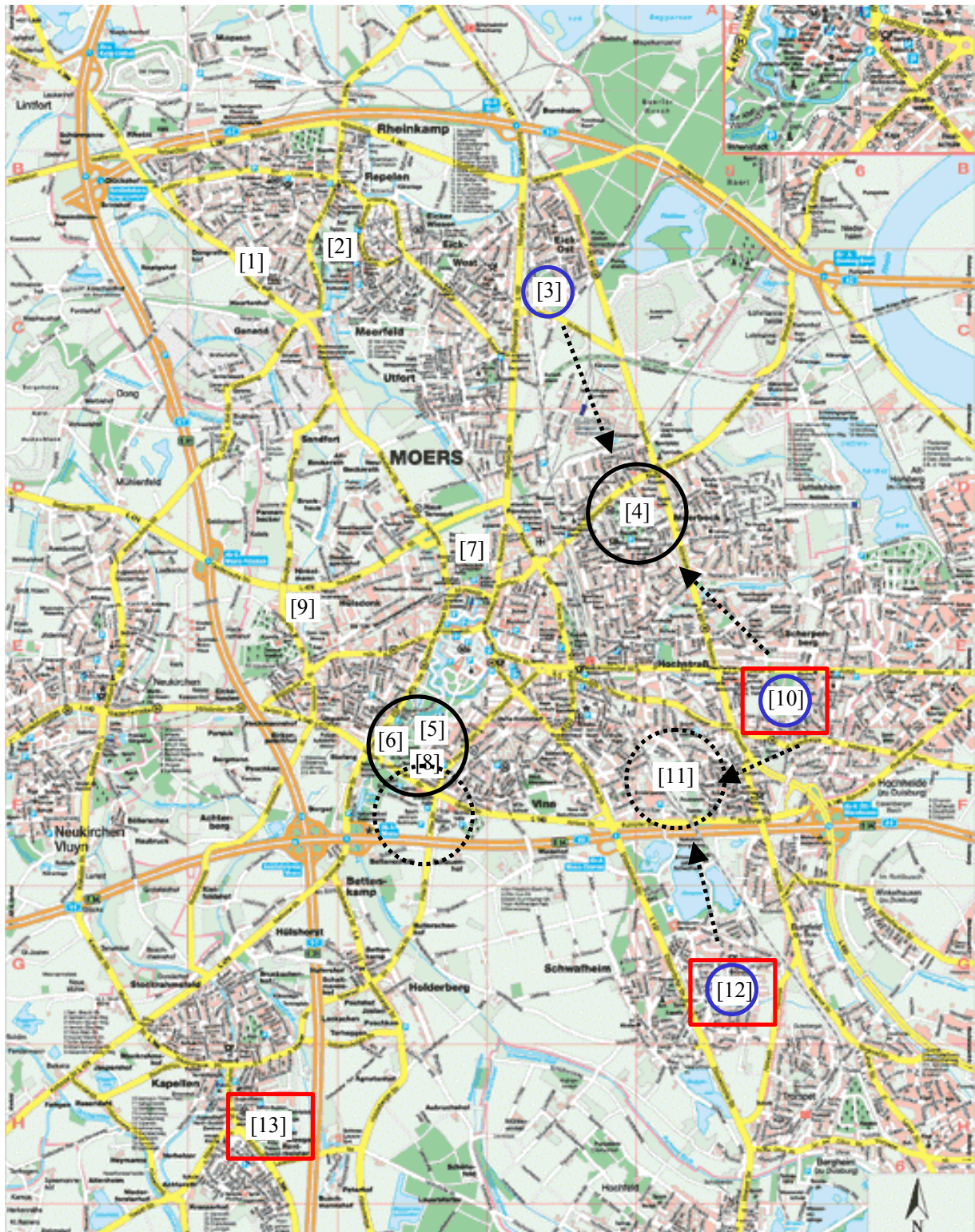
Die Sanierung oder der Umbau des Tennenspielfeldes in ein Kunstrasenspielfeld (Großspielfeld) wird aufgrund der geringen Anzahl an Jugend- und Aktivenmannschaften nicht empfohlen. Es wird dem SV Scherpenberg dringend empfohlen, mit anderen Sportvereinen bezüglich einer gemeinsamen Nutzung von Sportflächen zu kooperieren.

#### [11] Sportplatz Asberg (TV Asberg):

Die Sportanlage an der Asberger Straße verfügt derzeit über zwei Großspielfelder (davon eine Kampfbahn Typ C) sowie über ein Kleinspielfeld. Die Auslastung der Anlage, die u.a. auch von der GGS Eschenburgschule genutzt wird, ist hoch. Die beiden Großspielfelder (Naturrasen, Tennenbelag) und das Kleinspielfeld sind in einem guten baulichen Zustand.

Die Planungsgruppe empfiehlt, mittelfristig das Naturrasenspielfeld in Kunstrasen umzubauen. Perspektivisch soll das Tennenspielfeld (Tennenbelag) ebenfalls in Kunstrasen umgebaut werden, wobei hier eine Mitnutzung durch einen weiteren Sportverein (z.B. SV Schwafheim) gegeben sein muss. Die Rundlaufbahn ist dann aufzugeben und statt dessen eine kleinere Leichtathletikanlage für den Schulsport zu errichten. Bei einer Mitnutzung durch einen weiteren Sportverein ist die Kapazität der Umkleiden und sanitären Einrichtungen zu prüfen. Der Erhalt des Kleinspielfeldes hängt ebenfalls von einer Mitnutzung durch einen weiteren Sportverein ab. Es wird daher eine aktive Flächensicherung im Rahmen des Flächennutzungsplanes empfohlen.

Insgesamt soll in Zusammenarbeit mit den nutzenden Sportvereinen (v.a. TV Asberg, TC Asberg) ein Gesamtkonzept für die Sportanlage ausgearbeitet werden (z.B. die Möglichkeit einer Ergänzung um freizeitsportlicher Angebote bzw. der Ersatzbau einer Tennishalle geprüft werden). Gleichzeitig sind hier die planungs- und baurechtlichen Voraussetzungen zu prüfen.



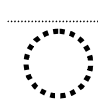
Dezentrale Grundversorgung für den Übungsbetrieb der Kinder bis D-Jugend



Generationsübergreifende Sport- und Freizeitanlagen



Zentrale Sportanlagen für den Übungs- und Spielbetrieb (zentral = Nutzung der Anlage durch mehrere Vereine)



gestrichelte Objekte: mögliche Entwicklungsperspektiven / Varianten Verlagerung des Übungs- und Spielbetriebs der Jugend (ab D-Jugend) und Aktiven

[12] Sportplatz Altdorfer Straße (SV Schwafheim):

Die Platzanlage des SV Schwafheim verfügt über ein Großspielfeld (Tenne) sowie über ein Kleinspielfeld (Naturrasen, in keinem brauchbaren Zustand). Die Anlage, die ausschließlich vom Verein genutzt wird, ist in einem befriedigenden baulichen Zustand und hat eine mittlere Auslastung. Probleme ergeben sich insbesondere durch die zentrale Ortslage und durch die damit verbundene unmittelbare Wohnbebauung.

Die Planungsgruppe empfiehlt, die Sportanlage in ihrer heutigen Struktur inklusive Vereinsräumlichkeiten beizubehalten. Sollte sich mittel- bis langfristig der bauliche Zustand der Anlage verschlechtern und eine umfassende Sanierung notwendig werden, ist ergebnisoffen über eine teilweise Verlagerung des Übungs- und Spielbetriebes von Mannschaften, die Großspielfelder benötigen, nach Asberg zu diskutieren.

In diesem Fall soll jedoch der Sportplatz Altdorfer Straße als generationsübergreifender Sport- und Bewegungsraum mit Freizeitsporteinrichtungen sowie Trainingsmöglichkeiten für Mannschaften, die ein Klein- oder Jugendspielfeld benötigen, erhalten bleiben. In einem Gesamtkonzept sind dabei die Flächen der benachbarten Park- und Grünanlage zu berücksichtigen (siehe auch Kapitel 5.1.3). Insgesamt soll das Fachbereich Grünflächen eine bau- und planungsrechtliche Prüfung vornehmen.

[13] Fritz-Peters-Sportplatz (FSV Kapellen, TV Kapellen):

Der Fritz-Peters-Sportplatz in Kapellen weist einen geringen Auslastungsgrad auf und wird derzeit von FSV und TV Kapellen sowie regelmäßig von der GGS Achterrathsfeld genutzt. Der bauliche Zustand der Anlage ist gut. Perspektivisch empfiehlt die Planungsgruppe, die Sportanlage partiell für den Freizeitsport zu öffnen und als Stadtteilbewegungszentrum auszubauen. Dabei soll eine generationsübergreifende Sport- und Freizeitanlage geschaffen werden. In die Planung sind die lokalen Sportvereine, die Schulen sowie der Initiativkreis „Mein Kapellen“ einzubeziehen (vergleiche auch Kapitel 5.3).

[9] Sportplatz Am Jostenhof (FC Rot-Weiß-Moers):

Der Sportplatz Am Jostenhof in Hülsdonk weist derzeit eine mäßige Auslastung sowie einen befriedigenden baulichen Zustand auf. Aus Sicht der Planungsgruppe gibt es für diesen Platz keinen dringenden Handlungsbedarf.

[5] [6] [8] Großsportanlage Dr.-Hermann-Boschheidgenstraße:

Aus Sicht der Planungsgruppe besteht für diese Gesamtanlage der dringendste Handlungsbedarf. Die Großsportanlage Dr.-Hermann-Boschheidgenstraße besteht aus der Grafschafter Kampfbahn [5], der Schulsportanlage In den Filder Benden [6] und der Georg-Dargatz-Sportstätte [8]. Allen Anlagen gemein ist die sehr hohe Auslastung durch den Vereins- und Schulsport. Die Spielfelder der Grafschafter Kampfbahn (Hauptnutzer Grafschafter Spielverein) und der Georg-Dargatz-Sportstätte (Hauptnutzer Moerser TV) sind in einem befriedigenden baulichen Zustand, die Laufbahn der Georg-Dargatz-Sportstätte ist instandsetzungsbedürftig. Die Schulsportanlage ist in einem ausreichenden baulichen Zustand.

Insgesamt spricht sich die Planungsgruppe für eine Verlagerung der Großsportanlage an das Solimare aus. So soll ein zentraler Sport- und Freizeitpark für den Vereins- und Spitzensport geschaffen werden. Die Planungsgruppe empfiehlt daher die sofortige Umsetzung einer Machbarkeitsstudie, wobei die Überlegungen mit der zur Zeit in Arbeit befindlichen Bäderkonzeption abzustimmen sind. Sollte eine Verlagerung der Großsportanlagen nicht möglich sein, so sind die Spielfelder zu sanieren bzw. qualitativ aufzuwerten (Umbaus eines Spielfeldes in Kunstrasen und gemeinsame Nutzung von Vereinen und Schule).

#### [2] Sportplatz Sportzentrum Rheinkamp:

Der Sportplatz Sportzentrum Rheinkamp weist eine hohe Auslastung sowie einen guten baulichen Zustand auf. Aus Sicht der Planungsgruppe ergibt sich bei den Spielfeldern kurz- bis mittelfristig kein Handlungsbedarf. Jedoch besteht Handlungsbedarf bei den Duschen und sanitären Einrichtungen.

#### [1] Glück-Auf-Kampfbahn Repelen:

Durch die Sanierung der Anlage besteht derzeit kein Handlungsbedarf.

### **4.3 Sportaußenanlagen für den Schulsport**

Allen Moerser Schulen sollen nach Möglichkeit schulnahe Sportmöglichkeiten im Freien und in Hallen angeboten werden. Bei den Sportaußenanlagen handelt es sich dabei in erster Linie um Kleinspielfelder und leichtathletische Einrichtungen, die sowohl für den Sportunterricht als auch für Sport-AGs und für die Ganztagesbetreuung genutzt werden können.

Die Stadtverwaltung wird beauftragt zu prüfen, ob bei den Schulen, die einen akuten Bedarf an Sportaußenanlagen angemeldet haben, eine Erweiterung um leichtathletische Einrichtungen möglich ist (bzw. vorhandene Anlagen instandgesetzt werden können). Folgende Bedarfe wurden dabei im Einzelnen genannt:

- St. Marienschule: Zustand Sprunganlage; Schlagball nur bedingt, Ausdauerlauf gar nicht möglich
- Justus-v.-Liebig-Hauptschule: schulnähere Leichtathletikanlage; Außensportmöglichkeit
- Städt. Gemeinschaftsgrundschule Eick-West: Laufstrecke
- Geschwister-Scholl-Gesamtschule Moers: Möglichkeiten schaffen für Pausensport, Ganztagesangebot, Schulhofgestaltung; Mehrzweckfelder
- Grafschafter Gymnasium: LA-Ausstattung; Freizeitsportausstattung in Schulnähe
- Heinrich-Pattberg-Realschule: muss eine grundsätzliche Möglichkeit geschaffen werden
- Robinson Schule: Prüfung, ob eine kleine leichtathletische Anlage mit 50m-Bahn, Sprunggrube und Weitwurfmöglichkeiten eingerichtet werden kann
- Gemeinschaftsgrundschule Dorsterfeldschule: 50m Bahn, Schlagballweitwurf; Weitsprunggrube
- Gymnasium Adolfinum: Nutzung Sportplatz BBZ
- Städt. Gemeinschaftsgrundschule Repelen: regelmäßige Pflege der Laufbahn und Weitsprunganlage erforderlich
- Grundschule Hülsdonk: Instandsetzung der leichtathletischen Anlagen und Einrichtung einer Spielwiese



Sollte die Einrichtung von leichtathletischen Anlagen auf dem Schulgelände nicht möglich sein, ist zu prüfen, ob eine zentrale, stadtteilbezogene Schulsportanlage zur Verfügung steht und eine gemeinsame Nutzung möglich ist. Eine Abstimmung mit den Ergebnissen der Schulentwicklungsplanung ist vorzunehmen.

#### **4.4 Hallen und Räume**

Neben den Außensportanlagen und Freizeitspielfeldern spielen die Turn- und Sporthallen sowie andere überdachte Räume für Sport und Mehrfachnutzung eine wesentliche Rolle bei der Versorgung der Bevölkerung mit Sportanlagen. Zu diesen Hallen und Räumen zählen neben den Turn- und Sporthallen für den Schul- und Vereinssport auch Räume für nicht an Normen gebundene Sportarten (z.B. Gesundheitssportangebote). Die lokale Planungsgruppe schlägt vor, auftretende Kapazitätsengpässe und Probleme einerseits durch organisatorische Maßnahmen zur Optimierung der Hallenbelegung (vgl. Kapitel 3.3) zu lösen, andererseits spricht sie sich für einen Ausbau der Hallenkapazitäten aus.

##### *4.4.1 Quantitative Versorgung mit Turn- und Sporthallen*

Insgesamt weisen die Bestands-Bedarfs-Bilanzierungen nach dem „Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung“ sowie interkommunale Vergleiche auf eine teilweise nicht ausreichende Versorgung der Stadt Moers mit Hallen und Räumen für Sport und Mehrzwecknutzung hin. Insbesondere besteht bei den Mehrfachhallen ein erhöhter Bedarf, der durch die Schließung der Sporthallen im Sportzentrum Rheinkamp verschärft wird.

Aus diesem Grund empfiehlt die Planungsgruppe eine Ausweitung der Kapazitäten mit Turn- und Sporthallen an folgenden Standorten:

- Im Moerser Norden werden sowohl für den Schul- als auch den Vereinssport insgesamt weitere sechs Anlageneinheiten Turn- und Sporthalle für notwendig erachtet. Der Fehlbestand soll über den Bau von zwei Dreifachhallen abgebaut werden. Primäre Nutzer dieser Hallen sind das Gymnasium Rheinkamp und die Anne-Frank-Gesamtschule Rheinkamp. Dabei sind Überlegungen anzustellen, die geschlossene Sporthalle der Anne-Frank-Gesamtschule abzureißen und durch einen Neubau zu ersetzen. Bei der Erarbeitung des Raumprogrammes sind die betroffenen Schulen zu beteiligen.
- Im Moerser Osten wird ebenfalls ein Bedarf einer Dreifachsporthalle gesehen. Von der Planungsgruppe wird insbesondere eine Dringlichkeit bei der Geschwister-Scholl-Gesamtschule gesehen.
- Im Innenstadtbereich wird ebenfalls ein Bedarf an einer Dreifachhalle gesehen. Aus Sicht der Planungsgruppe eignet sich das Gebiet um das Solimare als Standort. Im Zuge der Entwicklung eines Gesamtgestaltungsplans für den Standort Solimare soll ein Platzhalter für eine Dreifachsporthalle berücksichtigt werden.
- Der Bedarf einer Turnhalle für die Grundschule Repelen ist zu prüfen und mit den Überlegungen zur Errichtung einer Bewegungslandschaft (siehe Kapitel 4.4.4) abzugleichen.

#### 4.4.2 *Quantitative Versorgung mit Gymnastikräumen*

Angesichts der demographischen Entwicklung und der steigenden Bedeutung von gesundheitssportorientierten Angeboten wird der heute schon beobachtbare Bedarf an kleineren, hochwertigen Räumen für Gymnastik-, Tanz- und Fitnesssport nach Meinung der lokalen Expertengruppe perspektivisch ansteigen. Daher soll mittel- bis langfristig eine Erweiterung der Kapazitäten (z.B. an Gymnastikräumen) durch punktuelle Neubauten, durch geeignete Anbauten an vorhandene Turn- und Sporthallen oder durch Umnutzung von leerstehenden öffentlichen Gebäuden (z.B. Schulen, Kindergärten) angestrebt werden. Diese Räume sollen dabei eine hochwertige Ausstattung erfahren und nach Möglichkeit stadtteilorientiert bzw. wohnungsnah sein. Vereine sollen über die kommunalen Sportfördermittel Anreize erhalten, Gymnastikräume in eigener Trägerschaft zu erstellen.

#### 4.4.3 *Sanierungskonzept*

Aufgrund des aus mehreren Quellen belegten schlechten baulichen Zustandes der Sportanlagen empfiehlt die Planungsgruppe, den baulichen, technischen und sportfunktionalen Zustand der kommunalen und vereinseigenen Turn- und Sporthallen systematisch zu erfassen, den Sanierungsbedarf der Anlagen und den benötigten finanziellen Aufwand abzuschätzen und ein Sanierungskonzept mit entsprechenden Prioritäten zu erarbeiten.

Bei der Erfassung des Sanierungsbedarfs soll auch der barrierefreie Zugang zu den gedeckten Sportstätten sowie deren barrierefreie Nutzung (z.B. Sanitäreinrichtungen) erfasst werden. Außerdem soll bei der Erfassung für jede Anlage ein Öko-Check durchgeführt werden (bei vereinseigenen Hallen z.T. schon praktiziert). Inhalte des Öko-Checks sind u.a. Untersuchungen zum Wasser- und Energieverbrauch sowie zum Wärmebedarf.

#### 4.4.4 *Modellprojekt „Bewegungslandschaft“*

Angesichts der Bedeutung einer übergreifenden motorischen Grundausbildung soll für den Kinderbereich eine Bewegungslandschaft als zukunftsorientiertes Modellprojekt realisiert werden. Dieses Projekt soll in einer Grundschule (Kindergarten) und in Kooperation mit einem interessierten Sportverein eingerichtet und im Erfolgsfalle auf andere Grundschulen / Kindertagesstätten ausgeweitet werden.

#### 4.4.5 *Fechthalle*

Die Planungsgruppe unterstützt die Bemühungen eines Neubaus einer Fechthalle in Moers. Als Standort für die Halle, die vom Verein gebaut und betrieben wird, sieht die Planungsgruppe den Standort Solimare (Tennis-Club 08) als geeignet an.

## 5 Handlungsempfehlungen für die Stadtteile Schwafheim, Scherpenberg und Kapellen

Der Sportausschuss der Stadt Moers hat beschlossen, neben einer Betrachtung der Gesamtstadt auch eine kleinräumige Detaillierung der Handlungsempfehlungen vorzunehmen. Am Beispiel von drei Stadtteilen wird exemplarisch dargestellt, wie die Sportentwicklung auch stadtteilspezifisch betrachtet werden kann. In jeweils einer Arbeitssitzung wurden in den Stadtteilen mit den lokalen Sportvereinen, anderen lokalen Institutionen, der Kommunalpolitik und der Kommunalverwaltung Handlungsempfehlungen ausgearbeitet, die auf den Empfehlungen der AG Sport für die Gesamtstadt basieren.

### 5.1 Handlungsempfehlungen für Schwafheim

#### 5.1.1 *Wege für Sport und Bewegung*

Wie bereits für die Gesamtstadt, werden auch in Schwafheim die Wege für Sport und Bewegung als besonders wichtig eingeschätzt. Vor allem die seniorengerechte Gestaltung der Wege und das barrierefreie Erreichen bestimmter Punkte im Stadtteil werden von der Planungsgruppe als wichtige Aspekte genannt. Daher empfiehlt die Planungsgruppe, das bereits vorhandene Konzept in den kommenden Jahren sukzessive umzusetzen.

Daneben empfiehlt die Planungsgruppe, die Wege für Jogger und Walker im Erholungsgebiet Schwafheim bzw. in den Waldflächen zu attraktivieren. Dazu zählt auch die Wiederherstellung des Trimm-Dich-Pfades und die Einrichtung von öffentlich zugänglichen Fitnessgeräten.

Im Herbst und Winter fehlt nach Angaben der Planungsgruppe eine beleuchtete Laufmöglichkeit. Daher soll geprüft werden, ob rund um das Sportgelände des SV Schwafheim ein Laufweg eingerichtet werden kann, der dann über die Flutlichtbeleuchtung indirekt beleuchtet wird (siehe auch Kapitel 5.1.3).

Für die Inliner besteht in Schwafheim bereits ein Wegenetz, welches aber mit Markierungen und Beschilderungen aufgewertet werden soll. Hierzu soll die Strecke des Volkslaufes zum Teil einbezogen werden, um auf den Wegen die entsprechenden Markierungen aufzubringen. Eine Beschilderung könnte teilweise durch den sci Moers erfolgen (Schilderwerkstatt). Für die Umsetzung dieser Empfehlung zeichnet der TV Schwafheim gemeinsam mit den Fachdienst Sport der Stadt Moers verantwortlich.

#### 5.1.2 *Sport- und Bewegungsmöglichkeiten für den Freizeitsport*

Die Ausgangslage für Sport- und Bewegungsmöglichkeiten für den Freizeitsport ist in Schwafheim mit gut einzustufen. Im Vergleich zu anderen Stadtteilen verfügt Schwafheim über einige Spielwiesen / Freizeitspielfelder, ein Erholungsgebiet und über relativ kurze Wege in die Natur. Dennoch sieht die Planungsgruppe bei einigen Punkten Handlungsbedarf.

Für die älteren Kinder und Jugendlichen soll das Freizeitsportangebot beim Erholungsgebiet Schwafheim kritisch beleuchtet werden. Hier wird der Bedarf einer Ergänzung der Freizeitspielfelder z.B. mit Streetballanlagen oder mit multifunktional nutzbaren Kleinspielfeldern gesehen.

Für die älteren Einwohnerinnen und Einwohner soll das Wäldchen aufgewertet werden. Dies umfasst insbesondere die Wege, die auf die Bedürfnisse von älteren Menschen angepasst werden sollen (siehe oben). Freizeitsportliche Aktivitäten sollen im Bereich der Sportanlage des SV Schwafheim konzentriert werden (siehe Kapitel 5.1.3).

#### 5.1.3 Sport- und Freizeitgelände SV Schwafheim

Aus Sicht der Planungsgruppe könnte mit der Bündelung von freizeitsportlichen Angeboten ein attraktives Bewegungs- und Begegnungszentrum in Schwafheim geschaffen werden, welches Angebote sowohl für den Vereinssport als auch für den Freizeitsport bereithält. Eine solche generationsübergreifende Sport- und Freizeitanlage könnte mittel- bis langfristig im Gebiet der Sportanlage des SV Schwafheim entstehen. Bei der Aufstellung des Bebauungsplanes für die Altdorfer Straße soll das Sportgelände zusammen mit der Grünanlage betrachtet und die baurechtlichen Möglichkeiten geprüft werden.

In einer solchen Sport- und Freizeitanlage, die nunmehr das Sportgelände und die Grünflächen umfasst, könnten nach Meinung der Planungsgruppe Angebote wie Beachsport, Boule, eine kleinere leichtathletische Einrichtung für die Schule, Laufmöglichkeiten und kleinere, multifunktionale Spielfelder eingerichtet werden. Dies alles soll ergänzt werden durch Kommunikations- und Aufenthaltsräume (Bänke, Treffpunkte).

Der Fachbereich Grünflächen soll beauftragt werden, die baurechtlichen Möglichkeiten zu prüfen und gemeinsam mit den lokalen Institutionen ein Konzept für das Sport- und Freizeitgelände auszuarbeiten.

#### 5.1.4 Hallen und Räume

Die Planungsgruppe stellt fest, dass in Schwafheim eine Unterversorgung mit Hallen und Räumen für den Sport der Bevölkerung besteht. Diese Unterversorgung wird sich in den kommenden Jahren durch den Wegfall weiterer Räumlichkeiten (z.B. Tanzsportraum für den TTC Schwarz-Gold Moers) weiter verschärfen. Die Räumlichkeiten anderer Institutionen und Träger (z.B. Evangelische Kirchengemeinde) sind ebenfalls bereits voll belegt.

Aus Sicht der Planungsgruppe ergeben sich daher mehrere Entwicklungsperspektiven:

1. Neubau einer Sporthalle: Eine Möglichkeit wäre der Neubau einer Sporthalle durch die Stadt, was aber angesichts der Schülerzahlen und der finanziellen Aufwendungen eher kritisch gesehen wird. Für den Schulsport sind die momentan vorhandenen Kapazitäten ausreichend.
2. Anmietung von Räumen durch die Sportvereine: Nach Vorbild des FC Meerfeld könnten ggf. Räumlichkeiten für Sport und Bewegung (insbesondere Gesundheitssport, Kurse) angemietet und für die sportlichen Belange hergerichtet werden. Dabei soll eine finanzielle Unterstützung im Rahmen der Sportförderung der Stadt Moers erfolgen.
3. Schaffung von Eigentum durch die Sportvereine: Daneben ist es auch denkbar, dass ein Sportverein oder mehrere Vereine und Institutionen gemeinsam im Rahmen einer Bauherrengemeinschaft und einer

Betriebsgesellschaft Eigentum schaffen und mit Eigenmitteln Räumlichkeiten für Sport und Bewegung schaffen und diese auch bewirtschaften (Eigennutzung, Vermietung an andere Institutionen).

#### *5.1.5 Lokales Netzwerk für den Schwafheimer Sport*

Aus Sicht der Planungsgruppe sollte sich die Arbeitsgruppe in regelmäßigen Abständen in gleicher Form treffen (z.B. einmal pro Jahr), um über die Weiterentwicklung des Schwafheimer Sports weiter zu beraten. Die Initiative soll dabei anfangs vom Fachdienst Sport der Stadt Moers ausgehen. Zu diesen Gesprächen sind weitere Institutionen (z.B. Werbegemeinschaft, Kindergarten) einzuladen.

## **5.2 Handlungsempfehlungen für Scherpenberg**

### *5.2.1 Wege für Sport und Bewegung*

Die Planungsgruppe sieht den Bedarf, die Laufstrecken in Scherpenberg zu optimieren und neue Wege und Rundkurse auszuweisen. In erster Linie wird hier das Wäldchen mit der Sportanlage des SV Scherpenberg als Ausgangspunkt empfohlen. Vom Sportgelände aus sollen die Wege im Wäldchen für Jogging, Walking und Nordic Walking erschlossen und teilweise mit Fitnessgeräten ausgestattet werden.

Neben dem Wäldchen soll entlang der NS3-Trasse eine Nordic-Walking-Strecke durch Markierungen und Beschilderungen ausgewiesen werden, wobei hier die Unterbrechung durch die Kornstraße einer gesonderten Betrachtung bedarf.

Hinsichtlich der Radwege schlägt die Arbeitsgruppe eine bessere Ausschilderung der vorhandenen Wege sowie eine Freigabe der NS3-Trasse auch für Radfahrer vor. Auf den bestehenden Straßen ohne Radweg sollen durch Abmarkierungen auf den Fahrbahnen Radfahrstreifen angebracht werden. Die Verbesserungsvorschläge sind mit der Radfahrbeauftragten der Stadt Moers abzustimmen.

### *5.2.2 Generationsübergreifende Sport- und Freizeitanlage*

Aus Sicht der Planungsgruppe sind die Freizeitsportmöglichkeiten in Scherpenberg nicht ausreichend und sollen ergänzt werden. Da die Neuanlage von Freizeitspielfeldern in den Wohngebieten nur schwer umsetzbar ist, soll das Sportgelände des SV Scherpenberg mittel- bis langfristig um entsprechende Flächen ergänzt werden.

Insgesamt spricht sich die Planungsgruppe dafür aus, das Sportgelände des SV Scherpenberg zu einer generationsübergreifenden Sport- und Freizeitanlage umzugestalten, auf der sowohl der Vereinssport, der Schulsport als auch der nicht organisierte Freizeitsport eine Heimat finden können. Diese Anlage soll u.a. folgende Elemente enthalten:

- Aufgabe des Großspielfeldes und Bau eines Jugendspielfeldes, um den Übungs- und Spielbetrieb von Jugendmannschaften zu gewährleisten.
- Einrichtung einer kleineren Schulsportanlage mit 110-Meter-Laufbahn, Weitsprunganlage (die so groß sein soll, dass sie auch für Kugelstoßen und Beachvolleyball genutzt werden kann). Diese leichtathletische Anlage kann dann auch für das Sportabzeichen (SG Moers) mitgenutzt werden.
- Multifunktionales Kleinspielfeld, das u.a. für Fußball (Bolzen), Volleyball, Kleinfeldhandball, Federball, Basketball genutzt werden kann.
- Einrichtung einer Finnenlaufbahn rund um und durch das Sportgelände (Gesamtlänge ca. 400 Meter), die im Winter durch das vorhandene Flutlicht beleuchtet werden kann.
- Neben der kleineren beleuchteten Finnenlaufbahn soll um das Sportgelände und unter Einbezug des Wäldchens eine größere Laufrunde eingerichtet werden (siehe Kapitel 5.2.1).
- Einrichtung einer freien Wiese, die sowohl für Spiele als auch für Feste genutzt werden kann.

Insgesamt ist für das Sport- und Freizeitgelände eine Gesamtkonzeption zu entwickeln, bei der auch die umgebenden Waldflächen einbezogen werden. Die Gesamtkonzeption soll auch die Erschließung, Zuwegung, Wegetrassen und Parkplatzflächen (ggf. Mitnutzung von Parkplatzflächen an der Sporthalle für die Geschwister-Scholl-Gesamtschule) berücksichtigen. Gleichfalls ist zu prüfen, ob das vorhandene Vereinsgebäude saniert bzw. ergänzt werden muss (z.B. Umkleiden für den Schulsport). Im Vorfeld ist eine bau- und planungsrechtliche Prüfung vorzunehmen.

Beim Umbau der Anlage soll geprüft werden, ob das benachbarte Technische Hilfswerk einbezogen werden kann.

## **5.3 Handlungsempfehlungen für Kapellen**

### *5.3.1 Wege für Sport und Bewegung*

Bei den Wegen für Sport und Bewegung ist für Kapellen bereits eine gute Versorgung zu konstatieren. Dennoch hat die Planungsgruppe einige Empfehlungen ausgearbeitet, die insbesondere auf die Verbesserung der Radfahrmöglichkeiten zielen. Zum einen sollen die vorhandenen Radwege ergänzt werden (Neukirchner Straße, Bendmannstraße, Bahnhofstraße). Zum anderen sollen die Radwege farblich besser markiert werden, um die Wahrnehmung zu erhöhen.

Für Fußgänger sollen v.a. Querungsmöglichkeiten beim Edeka / Eisdiele sowie beim Park (Spielplatz, Lauersforter Straße) geschaffen werden. Die Planungsgruppe ist sich darüber bewusst, dass hier teilweise Landesstraßen betroffen sind und die Planungshoheit beim Land liegt. Weiterhin ist die Zugänglichkeit zum Sportplatz am Park zu verbessern.

Für Walker, Jogger und Inliner besteht durch die Lage Kapellens ein gutes Streckennetz. Daher sind hier lediglich kleinere Maßnahmen nötig, um qualitative Verbesserungen herbeizuführen. Mit einfachen Beschilderungen mit Längen- und (bei Inlinerwegen) Höhenangaben soll die Attraktivität der Wege erhöht werden. Bei der Ausweisung der Wege und Strecken sind die Sportvereine aus Kapellen, Vennikel, Schwafheim und Holderberg einzubeziehen (Schaffung von Wegeverbindungen zu anderen Stadtteilen).

Weiterhin wird der Bedarf einer Finnenlaufbahn gesehen. Ein möglicher Standort könnte der Park bzw. das Sportgelände des FSV Kapellen sein (vgl. Kapitel 5.3.2) sowie langfristig im Stockrahmsfeld rund um den Spielplatz, da in diesem Quartier die Anzahl der Älteren zunehmen wird.

### *5.3.2 Generationsübergreifende Sport- und Freizeitanlage*

Die Kombination von Vereinssport und freizeitsportlichen Einrichtungen auf einem Gelände werden von der Planungsgruppe für Kapellen als erforderlich betrachtet. Grundvoraussetzung wäre, die Parkanlage in Zusammenhang mit dem Sportplatz des FSV Kapellen zu sehen und hier ein Gesamtkonzept zu entwickeln. Bei der Erarbeitung sollen sowohl die Sportvereine als auch der Förderverein Kapellener Spielplätze, Schulen, Jugendzentrum, Kommunalpolitik, Kommunalverwaltung und andere Institutionen einbezogen werden. Dabei ist zu prüfen, ob die Anlage der Bogenschützen ebenfalls in das Konzept integriert werden kann.

Ein wichtiger Punkt ist dabei die Herstellung von Sichtbeziehungen zwischen den Arealen, um die Durchlässigkeit sowohl zum Park als auch zum Sportplatz zu erhöhen. Notwendig ist dabei eine Auslichtung der Hecken und Büsche und ggf. die Einrichtung von Wegen.

Das Bewegungs- und Begegnungszentrum soll Angebote für alle Altersgruppen bereithalten und zu einem zentralen Treffpunkt für die Kapellener Bevölkerung werden. Neben einer Erweiterung des Spielplatzes um behindertengerechte Spielgeräte sollen multifunktionale Freizeitspielfelder für verschiedene sportliche Aktivitäten eingerichtet werden. Ergänzt werden sollen die Sportmöglichkeiten um eine Beachfläche, die von der Größe neben Beachvolleyball auch Beachhandball, Beachsoccer und andere Beachsportarten ermöglichen soll.



Für Läufer und Jogger soll im Park eine Laufstrecke (Rundkurs) angelegt werden, der im Bereich des Sportplatzes teilweise beleuchtet sein soll (Winternutzung). Ein Teil der Laufstrecke soll als Finnenlaufbahn ausgestaltet sein.

Bezüglich der Hochbauten wird eine Verpachtung des Vereinsheimes empfohlen, wobei hier Planungsrecht herzustellen ist.

### 5.3.3 *Freizeitspielfelder*

Bei den Freizeitsportmöglichkeiten werden folgende Empfehlungen ausgesprochen:

Das Jugendzentrum Henri sieht den Bedarf, im Bereich des Jugendzentrums ebenfalls eine kleinere Beachanlage einzurichten. Dieser Bedarf ist in Abstimmung mit den Überlegungen zur generationsübergreifenden Sport- und Freizeitanlage zu sehen.

Für Skater, Inliner und BMX-Fahrer wird eine ebene, asphaltierte Fläche empfohlen, die mit einfachen mobilen Rails und anderen Geräten genutzt werden kann. Da hier insbesondere Jugendliche angesprochen werden, soll diese Fläche in der Nähe des Jugendzentrums umgesetzt werden. Mögliche Standorte könnten der Eingangsbereich des Henri bzw. die Parkplätze bei den Tennisfeldern sein.

Der Bolzplatz Bendmannsfeld wird insbesondere von Jugendlichen stark nachgefragt. Der Platz sollte daher ausgebessert / saniert werden.

Als generationsübergreifendes Angebot wird die Einrichtung einer Bouleanlage empfohlen. Dabei ist darauf zu achten, dass auch Kommunikationsmöglichkeiten (Bänke, Platz mit Aufenthaltscharakter) geschaffen werden.

### 5.3.4 *Lokales Netzwerk für Sport und Bewegung*

Nach Auffassung der Planungsgruppe sind viele der vorgeschlagenen Empfehlungen in Eigenleistungen und mit Hilfe von Sponsoren und Fördergeldern umzusetzen. Um die Kontakte zwischen den verschiedenen Institutionen zu intensivieren, wird die Bildung eines lokalen Netzwerkes für Sport und Bewegung vorgeschlagen. In regelmäßigen Treffen sollen die Sportvereine, Schulen, Interessengemeinschaften, Kommunalpolitik und Kommunalverwaltung zusammentreffen, um über aktuelle Entwicklungen im Sport- und Bewegungsbereich in Kapellen zu beraten. Ein möglicher Turnus sind jährliche oder halbjährliche Treffen. Die ersten Treffen sollen vom Fachdienst Sport koordiniert werden.